

Drs. 5227-16
Potsdam 15 04 2016

Stellungnahme zum Antrag auf
Aufnahme des

**Zentrums Moderner
Orient (ZMO), Berlin,**

in die gemeinsame Förderung
durch Bund und Länder nach der
Ausführungsvereinbarung WGL

INHALT

Vorbemerkung	5
A. Kenngrößen	7
B. Aufgaben	9
C. Zur Bedeutung	10
D. Zur wissenschaftlichen Qualität	12
E. Bewertung des Antrags auf Aufnahme in die Leibniz-Gemeinschaft	16
Anlage: Bewertungsbericht zum Zentrum Moderner Orient (ZMO), Berlin	17

Vorbemerkung

Der Ausschuss der Gemeinsamen Wissenschaftskonferenz (GWK) hat den Wissenschaftsrat im März 2015 gebeten, die Anträge für einen großen inhaltlich-strategischen Sondertatbestand sowie für die Aufnahme von Einrichtungen – darunter auch Zentrum Moderner Orient (ZMO), Berlin – in die gemeinsame Förderung durch Bund und Länder nach Ausführungsvereinbarung WGL |¹ zu prüfen. Der Wissenschaftsrat ist hierbei aufgefordert, zur wissenschaftlichen Qualität der Einrichtung bzw. des Sondertatbestands, zur überregionalen Bedeutung und zur strukturellen Relevanz für das Wissenschaftssystem Stellung zu nehmen. Hierbei soll die Position der Leibniz-Gemeinschaft einbezogen werden. Über die Einzelbewertung der Einrichtung bzw. des Sondertatbestands hinaus wird der Wissenschaftsrat vom Ausschuss der GWK ersucht, die Förderwürdigkeit der Anträge sowohl hinsichtlich dieser drei Kriterien als auch insgesamt anhand der Prädikate exzellent, sehr gut, gut und nicht hinreichend zu beurteilen. |²

Der Wissenschaftsrat hat den Evaluationsausschuss im Juli 2015 gebeten, die Evaluation des Zentrums Moderner Orient durchzuführen; dieser hat eine entsprechende Arbeitsgruppe eingesetzt. In dieser Arbeitsgruppe haben auch Sachverständige mitgewirkt, die nicht Mitglieder des Wissenschaftsrates sind. Der Wissenschaftsrat ist ihnen zu besonderem Dank verpflichtet.

Die Arbeitsgruppe hat das Zentrum Moderner Orient am 12. und 13. November 2015 besucht und auf der Grundlage des Besuchs einen Bewertungsbericht verfasst. Nach Verabschiedung durch die Arbeitsgruppe ist der Bewertungsbericht im weiteren Verfahren nicht mehr veränderbar. Der Evaluationsausschuss des Wissenschaftsrates hat auf der Grundlage dieses Bewertungsberichts am 04. März 2016 die wissenschaftspolitische Stellungnahme erarbeitet. Er hat hierbei auch eine am 26. November 2015 vom Senat der Leibniz-Gemeinschaft verab-

|¹ Gemeinsame Wissenschaftskonferenz: Ausführungsvereinbarung zum GWK-Abkommen über die gemeinsame Förderung der Mitgliedseinrichtungen der Wissenschaftsgemeinschaft Gottfried Wilhelm Leibniz e.V. – Ausführungsvereinbarung WGL (AV-WGL) vom 27.10.2008, zuletzt geändert am 20.4.2012.

|² Ebd., Art. 2.5.4.3., S. 10.

6 schiedete Stellungnahme zur Aufnahme des ZMO in die gemeinsame Förderung durch Bund und Länder berücksichtigt.

Der Wissenschaftsrat hat die vorliegende Stellungnahme auf seinen Sitzungen vom 13. bis 15. April 2016 in Potsdam beraten und verabschiedet.

A. Kenngrößen

Das Zentrum Moderner Orient (ZMO) kann – beginnend mit der Gründung der Orientalischen Kommission im Jahr 1912 – auf eine lange Reihe orientwissenschaftlicher Vorgängereinrichtungen verweisen, die zur Deutschen Akademie der Wissenschaften der DDR bzw. der Preußischen Akademie der Wissenschaften in Berlin gehörten.

Im Zuge der Auflösung der Akademie der Wissenschaften der DDR hatte der Wissenschaftsrat im Jahr 1991 empfohlen, Teile der geistes- und kulturwissenschaftlichen Akademieforschung in Form „geisteswissenschaftlicher Forschungszentren“ weiterzuführen. Dies hatte die Gründung der Berliner „Fördergesellschaft Wissenschaftliche Neuvorhaben mbH“ unter der Ägide der Max-Planck-Gesellschaft (MPG) zur Folge. Im Rahmen dieser Fördergesellschaft entstand der „Forschungsschwerpunkt Moderner Orient“, aus dem auf Empfehlung des Wissenschaftsrates vom November 1994 das ZMO hervorging. Die Finanzierung des Forschungsprogramms erfolgte bis 2007 hauptsächlich durch das von der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) aufgelegte Programm „Geisteswissenschaftliche Zentren“. Nach Auslaufen der von Beginn an auf zwölf Jahre begrenzten DFG-Finanzierung wurde das ZMO auf der Grundlage einer positiven Stellungnahme des Wissenschaftsrates in die hauptsächliche Finanzierung des Forschungsprogramms durch das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) übernommen; ³ rund ein Drittel der Gesamtkosten des ZMO werden seither vom Land Berlin als Grundfinanzierung übernommen. Das vom ZMO für die zweite Förderperiode des BMBF (2014-2019) erarbeitete Forschungsprogramm wurde durch eine seitens des Bundesministeriums eingesetzte Kommission im Jahr 2012 positiv begutachtet.

Träger des Zentrums ist heute der Verein Geisteswissenschaftliche Zentren Berlin e. V. (GWZ), dem außer dem ZMO auch das Zentrum für Allgemeine Sprachwissenschaften (ZAS) und das Zentrum für Literatur- und Kulturforschung (ZfL) angehören.

³ Vgl. Wissenschaftsrat: Empfehlungen zur Entwicklung und Förderung der Geisteswissenschaften in Deutschland, Köln 2005, S. 99 f. und 289-315.

8 Dem ZMO standen im Jahr 2015 insgesamt rund 2,7 Mio. Euro zur Verfügung. Hiervon entfielen 29,6 % auf Mittel des Landes Berlin (0,8 Mio. Euro), 51,9 % auf die vom BMBF finanzierte Ergänzungsausstattung (1,4 Mio. Euro) und 18,5 % auf vereinnahmte Drittmittel (rund 0,5 Mio. Euro). Die Personalausgaben 2015 beliefen sich auf 2,3 Mio. Euro. Von 2012 bis 2014 hat das ZMO Drittmittel in Höhe von insgesamt rund 2,9 Mio. Euro verausgabt, davon im Jahr 2014 rund 0,8 Mio. Euro. |⁴ Ein Großteil dieser Mittel (rund 49,5 %) stammt aus Einzelbewilligungen des Bundes und von der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG, 41 %). Weitere Mittel erhielt das ZMO von Stiftungen (6,0 %), der EU (2,2 %) und sonstigen Mittelgebern (rund 1,3 %).

Zum 31.12.2015 verfügte das ZMO insgesamt über 10 institutionelle Stellen, von denen 7,4 Stellen besetzt waren. Für das wissenschaftliche Personal sind 4,5 Stellen vorgesehen, davon sind aktuell 2,5 Stellen besetzt. Dazu kommen 22,1 befristete Stellen (VZÄ) für wissenschaftliches Personal, die aus der BMBF-Ergänzungsausstattung und Drittmittelprojekten finanziert werden. Am Stichtag waren 35 Personen, darunter 28 Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler (einschließlich Drittmittelpersonal), am ZMO beschäftigt. Der Frauenanteil betrug 54 %.

|⁴ In dieser Summe ist die Ergänzungsausstattung des BMBF zur Finanzierung des Hauptforschungsprogramms in Höhe von insgesamt 3,7 Mio. Euro für den Zeitraum 2012 bis 2014 nicht berücksichtigt.

B. Aufgaben

Das ZMO verfügt über keine eigene Satzung. Laut § 2 der Satzung des Trägervereins Geisteswissenschaftliche Zentren Berlin e. V. gehört es zu den Aufgaben der geisteswissenschaftlichen Zentren, interdisziplinäre, kooperative und projektorientierte sowie kulturwissenschaftlich und international ausgerichtete Forschung auf ihrem jeweiligen Arbeitsgebiet zu fördern. Der Verein hat dafür Sorge zu tragen, dass alle Forschungsergebnisse unverzüglich durch Veröffentlichung der Allgemeinheit zur Verfügung gestellt werden.

Das ZMO erforscht nach eigenen Angaben aus einer multidisziplinären und vergleichenden Perspektive Entwicklungen in muslimisch geprägten Gesellschaften des Nahen Ostens, Afrikas, Zentral-, Süd- und Südostasiens seit dem 16., insbesondere aber seit dem 18. Jahrhundert. Im Zentrum des Interesses steht das Verständnis außereuropäischer Weltregionen, ihres Verhältnisses untereinander und zu Europa. Untersucht werden gesellschaftliche Akteure, Institutionen und Bedingungen von Globalisierungsprozessen in historischer Perspektive. Dabei geht es sowohl um Handlungen und Motivationen, Perspektiven und Möglichkeiten, die durch derartige Prozesse geschaffen werden, als auch um die freiwillige und erzwungene Bewegung in Raum und Zeit, zwischen Kontinenten und Kulturen. Darüber hinaus werden die Beziehungen unterschiedlichster Akteure und Entwicklungen zur Religion – dies ist in den vom ZMO untersuchten Regionen überwiegend, aber nicht ausschließlich der Islam – anhand historischer, gesellschaftlicher und ökonomischer Parameter erforscht. Entwicklungen in vergleichbaren nichtmuslimischen Kontexten werden ebenso mitberücksichtigt wie Entwicklungen in europäischen Gesellschaften, die aufgrund der imperialen und postkolonialen Geschichte in unterschiedlicher Weise in Beziehung zu jenen Asiens und Afrikas standen und stehen.

C. Zur Bedeutung

Das Zentrum Moderner Orient (ZMO), Berlin, hat mit seiner projektgestützten multidisziplinären Forschung zu muslimisch geprägten Regionen Nordafrikas, des Nahen und Mittleren Ostens sowie Süd- und Südostasiens aus historisch vergleichender Perspektive ein markantes Forschungsprofil entwickelt. Die Multidisziplinarität des ZMO ist eine ausgezeichnete Voraussetzung für eine tiefer gehende Erforschung seines Untersuchungsgebiets. Im Unterschied zu anderen auf ähnlichem Gebiet tätigen Forschungseinrichtungen zeichnet sich das ZMO durch sein Bekenntnis zur Grundlagenforschung und durch seine spezifische regionalwissenschaftliche Forschung – etwa zur Geschichte afrikanischer oder asiatischer Regionen – aus.

Die historisch vergleichend ausgerichtete Forschung des Zentrums, deren Ansatz vom ZMO seit der Gründung sowohl theoretisch als auch methodisch weiterentwickelt wird, ist durchgängig von sehr hoher Qualität. Die sozialanthropologisch ausgerichtete Forschung stellt eine sinnvolle Erweiterung des Forschungsprogramms dar, ist durch die gemeinsame inhaltliche Ausrichtung auf Akteure und Städte gut mit dem historischen Bereich verbunden und hat sich wichtigen, aktuellen Themen zugewandt. Sie müsste allerdings in methodischer Hinsicht noch gestärkt werden. Um die notwendige programmatische Ausgestaltung der Sozialanthropologie weiter voranzutreiben, sollte eine W3-Professur für eine Vertreterin bzw. einen Vertreter der Sozialanthropologie oder eines anderen sozialwissenschaftlichen Faches eingerichtet werden.

Aufgrund der Qualität seiner Forschung und der großen Kompetenz seiner wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die sowohl ausführliche Archiv- als auch Feldforschung durchführen und über vielfältige Kenntnisse der regionalen Sprachen verfügen, hat das ZMO ein erhebliches internationales Renommee erlangt. In seinen Untersuchungsgebieten ist es aufgrund seiner dezidiert nicht Europa-zentrierten Betrachtungsweise sehr anerkannt und ausgezeichnet mit dortigen wissenschaftlichen Einrichtungen vernetzt. Dem Zentrum kommt damit neben seiner wissenschaftlichen Bedeutung auch eine große gesellschaftspolitische Relevanz zu.

Als außeruniversitäre Einrichtung hat das ZMO sehr gute Möglichkeiten zu interdisziplinärer Forschung, zur flexiblen Reaktion auf neue wissenschaftliche und politische Entwicklungen, zu langen Archiv- und Feldforschungsaufent-

halten und zu starker Spezialisierung (z. B. Anthropologie des Vorderen Orients, spezielle Sprachkenntnisse). Zudem nimmt es Serviceleistungen wahr, die an Universitäten kaum zu leisten sind, wie die intensive Betreuung von internationalen Gastwissenschaftlerinnen und –wissenschaftlern, für die institutionelle Flexibilität und Ausstattung erforderlich sind.

D. Zur wissenschaftlichen Qualität

Forschung

Das 2008 eingerichtete, vom BMBF geförderte Programm *Muslim Worlds – Word of Islam? Conceptions, Practices and Crises of the Global*, das in zwei Förderperioden (2008 bis 2013 und 2014 bis 2019) untergliedert ist, bestimmt die Hauptzüge der Forschung im ZMO. Zu den herausragenden Forschungsergebnissen der ersten Förderperiode, in der die Forschung im Wesentlichen von den Arbeitsgruppen „Welt- und Ordnungsentwürfe“, „Mikrokosmen“ sowie „Akteure im translokalen Raum“ getragen wurde, zählen die Ergebnisse der Forschung zu grenzüberschreitenden Verflechtungen zwischen verschiedenen Regionen Afrikas, des Nahen Ostens und Asiens, für die das ZMO den international rezipierten Begriff „Translokalität“ geprägt hat, der Forschung zum Verhältnis der arabischen Welt zum Nationalsozialismus sowie der Stadtforschung.

Mit dem Eintritt in die zweite Förderphase des BMBF-Programms im Jahr 2014 wurden die neuen Arbeitsgruppen „Fortschritt: Ideen, Akteure, Symbolik“, „Ressourcenpolitik“, „Städte als Laboratorien des Wandels“ sowie „Lebenswege und Wissen“ eingerichtet, die zum Teil auf den Vorgängergruppen aufbauen, aber zum Teil anders konfiguriert sind und sich neuen Fragestellungen zugewandt haben. Alle vier Gruppen haben aktuelle, viel versprechende Themen gewählt; bislang liegen aber aufgrund der kurzen Laufzeit seit 2014 nur wenige bewertbare Ergebnisse vor. Soweit sich dies bereits beurteilen lässt, wird im Rahmen der Arbeitsgruppe „Städte als Laboratorien des Wandels“ hervorragende Forschung geleistet. Die Arbeitsgruppe „Fortschritt: Ideen, Akteure, Symbolik“ hat einen innovativen Forschungsansatz, doch ist die Erarbeitung gemeinsamer begrifflicher und theoretischer Grundlagen noch in der Entwicklung begriffen. Die Arbeitsgruppe „Ressourcenpolitik“ bearbeitet auf originelle Weise eine Thematik von großer wissenschaftlicher und gesellschaftlicher Relevanz; ihre Analyse von Ressourcenkonflikten sollte künftig nicht auf Fragen der Verfügbarkeit von Ressourcen und des Zugangs zu ihnen beschränkt sein, sondern um sozialanthropologische Aspekte ergänzt werden. Die Arbeitsgruppe „Lebenswege und Wissen“ kann überzeugend konzipierte, methodisch und theoretisch reflektierte und stark interdisziplinäre Projekte vorweisen, hat

aber erst ansatzweise projektübergreifende Fragestellungen entwickeln können.

Außerhalb des BMBF-Förderprogramms, aber größtenteils durchaus inhaltlich anschlussfähig an die Arbeitsgruppen des Programms werden derzeit acht mehrjährige Drittmittelprojekte durchgeführt, die überwiegend von Förderinstitutionen mit *peer review*-Auswahlverfahren finanziert werden (DFG, Alexander von Humboldt-Stiftung, VolkswagenStiftung und seit jüngster Zeit auch *European Research Council* und Thyssen-Stiftung), darunter auch ein Langfristvorhaben mit 13 Jahren Laufzeit. Die Qualität der Forschung in diesen Projekten ist sehr hoch, zum Teil auch exzellent. Die Begriffsdefinitionen sind überzeugend.

Im Fall, dass das ZMO künftig eine dauerhafte institutionelle Finanzierung erhält, sollten die *bottom up* entwickelten Forschungsprojekte des ZMO stärker als bisher durch eine programmatische Klammer verbunden werden. In diesem Sinne muss die vergleichende historische Forschung des ZMO mit den empirisch sozialanthropologisch ausgerichteten Projekten in Beziehung gesetzt und programmatisch mit ihnen in ein Gleichgewicht gebracht werden. Die Schwerpunkte, die die Institutsleitung für die Zeit nach dem Auslaufen des BMBF-Förderprogramms plant, sind gut gewählt und bieten eine überzeugende mittelfristige Perspektive.

Die Publikationsleistungen des ZMO sind insgesamt von sehr hoher Qualität; einzelne Veröffentlichungen sind exzellent. Hervorzuheben ist, dass Forschungsergebnisse zunehmend *open access* publiziert werden und dass nicht nur in englischer Sprache veröffentlicht wird, sondern darüber hinaus auch in den jeweiligen Landessprachen der untersuchten Regionen. Die hauseigenen Publikationsreihen des ZMO werden international wahrgenommen. Die Forschungsergebnisse werden von den wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern zudem umfassend in nationalen und internationalen wissenschaftlichen Veranstaltungen präsentiert, die z. T. vom ZMO selbst ausgerichtet werden.

Im Verhältnis zur Zahl seiner wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter kann das ZMO einen hohen Anteil an Drittmitteln vorweisen, die es zusätzlich zur BMBF-Ergänzungsausstattung einwirbt. Die Drittmittelquote (im Verhältnis zur Summe aus Grundausstattung und Ergänzungsausstattung des BMBF), die sich im Zeitraum 2012–2014 bei 32 % im Mittel bewegte, sollte nicht weiter erhöht werden. Sie lag im Jahr 2014 bei rund 28 %. Ganz überwiegend handelt es sich um qualifizierte, im Wettbewerb eingeworbene Drittmittel im Begutachtungszeitraum.

Durch die Besetzung der Direktorenstelle des ZMO in gemeinsamer Berufung mit der Freien Universität Berlin besteht eine enge universitäre Anbindung. Auch mit der Humboldt-Universität zu Berlin wird intensiv zusammengearbei-

tet. Das ZMO stellt fachlich ein Bindeglied zwischen der Islamwissenschaft der FU Berlin sowie die Afrika- und Asienwissenschaften der HU Berlin dar und bringt eigene forschungsbasierte Spezialgebiete in die universitäre Lehre ein. Fünf habilitierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des ZMO (einschließlich der Direktorin) beteiligen sich engagiert an der Hochschullehre. Doktorandinnen und Doktoranden werden am ZMO sehr gut betreut, Postdoktorandinnen und -doktoranden finden dort sehr gute Arbeitsbedingungen und werden umfassend gefördert. Zur Graduiertenschule *Muslim Cultures and Societies* der FU Berlin hat das ZMO seit der Antragstellung auf Förderung im Rahmen der Exzellenzinitiative maßgebliche Beiträge geleistet. Die beiden Berliner Universitäten profitieren erheblich von der Kooperation mit dem ZMO.

Das ZMO kooperiert bereits mit Leibniz-Einrichtungen der Sektionen A: Geisteswissenschaften und Bildungsforschung – insbesondere mit dem Leibniz-Institut für Europäische Geschichte (IEG), Mainz, dem Zentrum für Zeithistorische Forschung Potsdam (ZZF) und dem Georg-Eckert-Institut– Leibniz-Institut für internationale Schulbuchforschung (GEI), Braunschweig, im Rahmen des Leibniz-Forschungsverbundes „Historische Authentizität“ – und B: Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Raumwissenschaften, insbesondere mit dem GIGA-Leibniz-Institut für Globale und Regionale Studien, Hamburg, dem Leibniz-Institut Hessische Stiftung Friedens- und Konfliktforschung (HSFK), Frankfurt, und dem Leibniz-Institut für Regionalentwicklung und Strukturplanung (IRS), Erkner.

Das ZMO ist hervorragend mit Forschungseinrichtungen der Orient- und Afrikaforschung im In- und Ausland vernetzt. Auch mit wissenschaftlichen Einrichtungen im Untersuchungsgebiet des ZMO bestehen intensive Kooperationsbeziehungen; es ist eine nachdrücklich zu würdigende Leistung des ZMO, eine Vertrauensposition auch zu Ländern aufgebaut zu haben, in denen die politische Situation eine Kooperation erheblich erschwert.

Die wissenschaftliche Arbeit des ZMO wird von einem sehr engagierten wissenschaftlichen Beirat begleitet, der die Leistungen und die Entwicklungsplanung des Zentrums regelmäßig bewertet und auch Stellung zur personellen Weiterentwicklung nimmt. Der wissenschaftliche Beirat sollte vor der Besetzung der empfohlenen zweiten Leitungsposition des ZMO gehört werden.

Wissenschaftsbasierte Dienstleistungen und Transfer

Mit der auf historische Regionalwissenschaften ausgerichteten Bibliothek und dem darin angesiedelten Archiv wissenschaftlicher Nachlässe, das u. a. auch die orientwissenschaftlichen Archivalien der Akademie der Wissenschaften der ehemaligen DDR enthält, steht der nationalen und internationalen Fachwelt eine überaus wertvolle Infrastruktur zur Verfügung, die lebhaft genutzt wird. Diese sollte u. a. durch Einrichtung von Dauerstellen gestärkt werden, um so

die Zugangsmöglichkeiten für die Nutzerinnen und Nutzer weiter zu verbessern.

Als bedeutende Dienstleistung des ZMO ist die zeitaufwändige Betreuung von Gastwissenschaftlerinnen und -wissenschaftlern zu nennen, die es sehr engagiert wahrnimmt. Des Weiteren unterstützt das Zentrum Ministerien, Nichtregierungsorganisationen und Wissenschaftseinrichtungen bei der Kontaktaufnahme zu Einrichtungen in seinem Untersuchungsgebiet sowie bei Kooperationsprojekten. Seine Leistungen auf dem Gebiet der Politikberatung genießen bei den Beratenen große Anerkennung.

Das ZMO sorgt auf vielfältige Weise für einen sehr guten Transfer seiner Forschungsergebnisse in die Praxis bzw. zur interessierten Öffentlichkeit und nutzt seine guten Beziehungen zu wissenschaftlichen Einrichtungen in seinem Untersuchungsgebiet für einen wichtigen Wissenstransfer in muslimisch geprägte Gesellschaften.

Organisation und Ausstattung

Die vorteilhaften Synergieeffekte durch die bestehende gemeinsame Verwaltung unter dem organisatorischen Dach der GWZ sind nachvollziehbar. Allerdings sollte sichergestellt sein, dass der Trägerverein für das ZMO auch im Fall von dessen Aufnahme in die Leibniz-Gemeinschaft die komplexen Verwaltungsleistungen übernehmen kann, die hierfür erforderlich sind. Es ist begrüßenswert, dass für das ZMO innerhalb der GWZ bereits ein getrennter Finanzhaushalt geführt wird.

Falls das ZMO künftig eine dauerhafte institutionelle Finanzierung erhält, sollte es statt der vier befristeten Arbeitsgruppen eine organisatorische Struktur mit längerfristigen Organisationseinheiten (z. B. Abteilungen) festlegen und Drittmittelprojekte in diese neue Struktur einpassen.

Für vordringlich wird die Einrichtung einer W3-Stelle erachtet, die mit einer sozialanthropologisch oder sozialwissenschaftlich ausgerichteten Persönlichkeit in gemeinsamer Berufung mit einer Universität besetzt werden sollte. Weitere zusätzliche Dauerstellen sollten für die Bibliothek des ZMO eingerichtet werden. Ein Großteil des Personals ist aufgrund der zeitlich terminierten Ergänzungsausstattung aus der Programmförderung des BMBF derzeit befristet beschäftigt; zumindest die Stellen für die Arbeitsgruppenleitungen und die Betreuung der Gastwissenschaftlerinnen und -wissenschaftler sollten künftig dauerhaft besetzt werden, um Kontinuität gewährleisten zu können.

E. Bewertung des Antrags auf Aufnahme in die Leibniz-Gemeinschaft

Der Wissenschaftsrat bewertet das Zentrum Moderner Orient (ZMO), Berlin, im Hinblick auf eine Aufnahme in die gemeinsame Förderung durch Bund und Länder nach Ausführungsvereinbarung WGL insgesamt als sehr gut.

- _ Der Wissenschaftsrat bewertet die wissenschaftliche Qualität der Arbeit des ZMO als sehr gut.
- _ Der Wissenschaftsrat bewertet die überregionale Bedeutung des ZMO als exzellent.
- _ Der Wissenschaftsrat bewertet die strukturelle Relevanz des ZMO für das Wissenschaftssystem als sehr gut.

Anlage: Bewertungsbericht
zum Zentrum Moderner Orient (ZMO), Berlin

2016

Drs.4726-15
Köln 18 02 2016

Vorbemerkung	21
A. Ausgangslage	22
A.I Entwicklung und Aufgaben	22
I.1 Entwicklung	22
I.2 Aufgaben	23
I.3 Positionierung im fachlichen Umfeld	24
A.II Arbeitsschwerpunkte	25
II.1 Forschung	25
II.2 Wissenschaftsbasierte Serviceleistungen	36
II.3 Kooperationen	37
II.4 Qualitätssicherung	39
A.III Organisation und Ausstattung	40
III.1 Organisation	40
III.2 Ausstattung	42
A.IV Künftige Entwicklung	44
B. Bewertung	48
B.I Zur Bedeutung	48
B.II Zu den Arbeitsschwerpunkten	49
II.1 Zur Forschung	49
II.2 Zu den wissenschaftsbasierten Dienst- und Infrastrukturleistungen	57
II.3 Zu den Kooperationen	58
II.4 Zur Qualitätssicherung	58
B.III Zu Organisation und Ausstattung	59
III.1 Zur Organisation und Struktur	59
III.2 Zur Ausstattung	59
Anhang	61
Abkürzungsverzeichnis	70

Vorbemerkung

Der vorliegende Bewertungsbericht zum Zentrum Moderner Orient (ZMO), Berlin, ist in zwei Teile gegliedert. Der darstellende Teil ist mit der Einrichtung und den Zuwendungsgebern abschließend auf die richtige Wiedergabe der Fakten abgestimmt worden. Der Bewertungsteil gibt die Einschätzung der wissenschaftlichen Leistungen, Strukturen und Organisationsmerkmale wieder.

A. Ausgangslage

A.1 ENTWICKLUNG UND AUFGABEN

I.1 Entwicklung

Das Zentrum Moderner Orient (ZMO) ist aus einer Reihe von Vorgängereinrichtungen hervorgegangen, deren früheste 1912 als Orientalische Kommission der Preußischen Akademie der Wissenschaften in Berlin gegründet und später in Institut für Orientforschung umbenannt wurde. Ab 1946 unter dem Dach der Deutschen Akademie der Wissenschaften der DDR (AdW), wurde das Institut nach zwanzigjähriger Selbständigkeit in ein größeres Geschichtsinstitut integriert; ab 1986 wurde es als Bereich „Geschichte der Entwicklungsländer“ Teil des Instituts für Allgemeine Geschichte der AdW. 1992 ging daraus der Forschungsschwerpunkt (FSP) „Moderner Orient“ hervor, einer der sieben geisteswissenschaftlichen Forschungsschwerpunkte, die nach Auflösung der AdW auf Empfehlung des Wissenschaftsrates eingerichtet wurden. |⁵ Der Wissenschaftsrat wollte damit den positiv evaluierten geisteswissenschaftlichen Forschergruppen aus Einrichtungen der Akademie der Wissenschaften eine Fortführung ermöglichen. Mit den zeitlich befristeten, von einer Universität oder mehreren Universitäten getragenen Zentren wollte er ein innovatives Förderkonzept für eine interdisziplinäre und kooperative, kulturwissenschaftlich und international ausgerichtete Forschung erproben. Die Forschungsschwerpunkte wurden zunächst von einer Tochtergesellschaft der Max-Planck-Gesellschaft getragen.

1996 wurden die sieben geisteswissenschaftlichen Zentren gegründet, deren Haushalt zu einem Drittel vom jeweiligen Sitzland (Grundausrüstung) und zu ca. zwei Drittel von der Deutschen Forschungsgemeinschaft (Ergänzungsaus-

|⁵ Wissenschaftsrat: Stellungnahmen zu den außeruniversitären Forschungseinrichtungen der ehemaligen Akademie der Wissenschaften der DDR auf dem Gebiet der Geisteswissenschaften vom Juli 1991, in: Stellungnahmen zu den außeruniversitären Forschungseinrichtungen der ehemaligen Akademie der Wissenschaften der DDR auf dem Gebiet der Geisteswissenschaften und zu den Forschungs- und Editionsabteilungen der Akademie der Künste zu Berlin, Köln 1992, S. 5-192; Wissenschaftsrat: Empfehlung zur Förderung Geisteswissenschaftlicher Zentren, in: ders.: Empfehlungen und Stellungnahmen 1994, Bd. II, Köln 1994, S. 35-72.

stattung) getragen wurde. |⁶ Die drei Berliner Zentren – neben dem ZMO das Zentrum für Allgemeine Sprachwissenschaften (ZAS) und das Zentrum für Literatur- und Kulturforschung (ZfL) – wurden unter dem Dach des Vereins „Geisteswissenschaftliche Zentren Berlin e.V. (GWZ)“ zusammengefasst (vgl. Anhang 1).

Der Wissenschaftsrat evaluierte die geisteswissenschaftlichen Zentren in den Jahren 2004/05 und riet in seinen „Empfehlungen zur Entwicklung und Förderung der Geisteswissenschaften in Deutschland“ (2006), |⁷ das ZMO mit einer „soliden Grundausstattung“ weiter zu fördern. Das Zentrum erhält seither neben der Grundausstattung vom Berliner Senat eine Ergänzungsausstattung aus einer Programmförderung des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF). 2012 erfolgte die erste Zwischenevaluation mit dem Ergebnis, dass die bisherige Arbeit des Zentrums und das künftige Arbeitsprogramm weitgehend als hervorragend und förderwürdig bewertet und die weitere Förderung des Zentrums durch das BMBF für die Jahre 2014 bis 2019 in dem vom ZMO beantragten Umfang empfohlen wurde.

1.2 Aufgaben

Laut § 2 der Satzung des Trägervereins Geisteswissenschaftliche Zentren Berlin e. V. gehört es zu den Aufgaben der geisteswissenschaftlichen Zentren, interdisziplinäre, kooperative und projektorientierte sowie kulturwissenschaftlich und international ausgerichtete Forschung auf ihrem jeweiligen Arbeitsgebiet zu fördern. Der Verein hat dafür Sorge zu tragen, dass alle Forschungsergebnisse unverzüglich durch Veröffentlichung der Allgemeinheit zur Verfügung gestellt werden.

Das ZMO erforscht nach eigenen Angaben aus einer multidisziplinären und vergleichenden Perspektive Entwicklungen in muslimisch geprägten Gesellschaften des Nahen Ostens, Afrikas, Zentral-, Süd- und Südostasiens seit dem 16., insbesondere aber seit dem 18. Jahrhundert. Im Zentrum des Interesses steht das Verständnis außereuropäischer Weltregionen, ihres Verhältnisses untereinander und zu Europa. Untersucht werden gesellschaftliche Akteure, Institutionen und Bedingungen von Globalisierungsprozessen in historischer Perspektive. Dabei geht es sowohl um Handlungen und Motivationen, Perspek-

|⁶ Neben dem ZMO waren dies in Berlin das Zentrum für Wissenschaftsgeschichte und Wissenschaftstheorie (das im Max-Planck-Institut für Wissenschaftsgeschichte aufging), das Zentrum für allgemeine Sprachwissenschaften (ZAS) und das Zentrum für Literatur- und Kulturforschung (ZfL), in Brandenburg das Zentrum für Zeithistorische Forschung in Potsdam (2009 in die Leibniz-Gemeinschaft aufgenommen) sowie in Sachsen das Geisteswissenschaftliche Zentrum Geschichte und Kultur Ostmitteleuropas (GWZO) an der Universität Leipzig. Außerdem bestand von 1996 bis 2007 das Forschungszentrum Europäische Aufklärung in Potsdam, das nach einer kritischen Bewertung durch den Wissenschaftsrat (2006) aufgelöst wurde.

|⁷ Wissenschaftsrat: Empfehlungen zur Entwicklung und Förderung der Geisteswissenschaften in Deutschland, Köln 2006, S. 228.

tiven und Möglichkeiten, die durch derartige Prozesse geschaffen werden, als auch um die freiwillige und erzwungene Bewegung in Raum und Zeit, zwischen Kontinenten und Kulturen. Darüber hinaus werden die Beziehungen unterschiedlichster Akteure und Entwicklungen zu Religion – dies ist in den vom ZMO untersuchten Regionen überwiegend, aber nicht ausschließlich der Islam – anhand historischer, gesellschaftlicher und ökonomischer Parameter erforscht. Entwicklungen in vergleichbaren nichtmuslimischen Kontexten werden ebenso berücksichtigt wie Entwicklungen in europäischen Gesellschaften, die aufgrund der imperialen und postkolonialen Geschichte in unterschiedlichen Beziehungen zu jenen Asiens und Afrikas standen und stehen.

1.3 Positionierung im fachlichen Umfeld

Dem ZMO zufolge ist sein auf umfassender Kenntnis der Regionalsprachen und auf intensiver Feld- und Archivforschung beruhendes Forschungsprogramm hinsichtlich seiner Interdisziplinarität sowie seiner historischen und transregionalen Perspektive auf Asien und Afrika weltweit einmalig.

Das ZMO grenzt sich in mehrfacher Hinsicht von den wichtigsten Einrichtungen ab, die im In- und Ausland auf ähnlichen Gebieten forschen:

– Max-Planck-Institut (MPI) zur Erforschung multireligiöser und multiethnischer Gesellschaften, Göttingen: Das MPI erforscht ebenfalls die Gestaltung und Regulierung gesellschaftlicher Vielfalt und Diversität und die Globalisierung religiöser und ethnischer Netzwerke. Darüber hinaus gibt es in der globalen Städteforschung Überschneidungen. Die Forschung am MPI ist jedoch weder historisch vergleichend ausgelegt noch primär auf Süd-Süd-Beziehungen ausgerichtet. Auch ist das MPI deutlich stärker an Fragen der Migration orientiert als das ZMO.

– École des Hautes Études en Science Sociales (EHESS), Paris, Marseille und Toulouse: Mehrere der 47 Institute der EHESS führen ebenfalls interdisziplinäre Forschung zu diversen Regionalschwerpunkten durch. Im Unterschied zum ZMO untersucht jedoch keines dieser Institute überwiegend islamisch geprägte Gesellschaften in einer vergleichenden Perspektive sowie deren Beziehungen zu nichtislamischen Nachbarregionen. Auch stehen an den EHESS-Instituten nicht die Zwischenräume und Interaktionen zwischen den am ZMO untersuchten Regionen im Mittelpunkt.

– School of Oriental and African Studies (SOAS), London: Im Unterschied zum ZMO ist SOAS eine universitäre Einrichtung (ein eigenständiges College der *University of London*), die Studiengänge mit Bezug zu Asien, Afrika und dem Vorderen Orient anbietet.

Als Einrichtungen im In- und Ausland, zu denen einzelne fachliche, thematische und/oder regionale Berührungspunkte bestehen, nennt das ZMO darüber hinaus

- _ das ethnologisch bzw. sozialanthropologisch ausgerichtete Max-Planck-Institut für ethnologische Forschung in Halle;
- _ das Arnold-Bergsträsser-Institut in Freiburg;
- _ das Institut für Entwicklungsforschung und Entwicklungspolitik der Ruhr-Universität Bochum;
- _ das Zentrum für Entwicklungsforschung der Universität Bonn;
- _ die primär mit Politikberatung befasste Stiftung Wissenschaft und Politik in Berlin;
- _ das interdisziplinäre, auf den Gebieten Sozial- und Geisteswissenschaften forschende *Centre Marc Bloch* in Berlin;
- _ das *Institut français du Proche-Orient* in Damaskus, Beirut und Amman;
- _ die Deutschen Geisteswissenschaftlichen Institute im Ausland, insbesondere das Orient-Institut Beirut, das Orient-Institut Istanbul und das Deutsche Historische Institut London;
- _ fachliche nahestehende Institute der Freien Universität (FU) Berlin (Islamwissenschaft, Ethnologie, Geschichtswissenschaft) und der Humboldt-Universität (HU) zu Berlin (Asien- und Afrikawissenschaften) sowie der Universitäten Bamberg (Turkologie), Bayreuth (Geschichte Afrikas), Göttingen (*Centre for Modern Indian Studies*, Ethnologie), Hannover (Historisches Seminar, Schwerpunkt Wirtschafts-, Sozial- und Kulturgeschichte Westafrikas im 19. und 20. Jahrhundert), Köln (Ethnologie) und Tübingen (Ethnologie);
- _ den *Council for the Development of Social Science Research in Africa* (CODESRIA), Dakar, Senegal; die Universität Kapstadt, Südafrika; das *Center for Social Sciences and Humanities* in Delhi und das *Madras Institute of Development Studies* in Madras, Indien; verschiedene Universitäten in der MENA-Region |⁸ sowie die *Bibliotheca Alexandrina* in Alexandria, Ägypten;
- _ Zentren und Institute in Nordamerika, insbesondere an den Universitäten Harvard, Georgetown, McGill, New York, Columbia, Princeton sowie an der *Northwestern* und der *University of California*.

A.II ARBEITSSCHWERPUNKTE

II.1 Forschung

Das ZMO führt interdisziplinäre geistes- und sozialwissenschaftliche Grundlagenforschung durch. Das Zentrum schätzt den Forschungsanteil der Tätigkeiten des wissenschaftlichen Personals auf 70 %. |⁹

|⁸ MENA-Region: *Middle East and North Africa*, Region von Marokko bis zum Iran einschließlich der Türkei.

|⁹ Bei den wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des ZMO beträgt der Forschungsanteil an den Gesamttätigkeiten ca. 80 %, bei den Gruppenleiterinnen 60 %.

Die Themen- und Schwerpunktentwicklung im BMBF-Forschungsprogramm wird regelmäßig in erweiterten Leitungsrunden besprochen. |¹⁰ Thematische Impulse kommen von der Direktion, aus den Forschungsgruppen und aus gruppenübergreifenden Diskussionszusammenhängen. Neue Ideen werden in der Leitungsrunde bewertet und im Gespräch mit den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern – u. a. in den zweiwöchentlichen Projektversammlungen aller wissenschaftlichen Beschäftigten und in der jährlichen Klausurtagung – konkretisiert. Viel versprechende Themen werden in den zweijährlichen Beiratsitzungen diskutiert. Inhaltliche Impulse kommen auch von den Mitgliedern des wissenschaftlichen Beirats. Im fünften Jahr des jeweils laufenden BMBF-Forschungsprogramms wird von der erweiterten Leitungsrunde entschieden, welche der neuen Themen in das künftige Forschungsprogramm übernommen werden. Die Projekte werden öffentlich ausgeschrieben. Wichtigste Auswahlkriterien sind die fachliche Qualifikation der Bewerberinnen und Bewerber (wobei auf Kenntnis der relevanten Regional- und Forschungssprachen besonderer Wert gelegt wird) sowie der Bezug der Einzelprojekte zum Forschungsprogramm und den jeweiligen Forschungsgruppen. Dabei wird auf die disziplinär und regional ausgewogene Verteilung der Forschungsvorhaben geachtet.

Ideen für neue Drittmittelanträge entwickeln sich zum Teil auf dieselbe Weise, aber auch aus den jährlichen Mitarbeitergesprächen oder als Reaktion auf Ausschreibungen und Vorschläge von Externen. Über die Anzahl und thematische Ausrichtung der Drittmittelanträge entscheidet die Leitungsrunde. Als Auswahlkriterien gelten die fachliche und sprachliche Qualifikation der bzw. des Antragstellenden sowie die Qualität des Vorschlags.

II.1.b Forschungsschwerpunkte

Das ZMO führt das BMBF-geförderte Forschungsprogramm „Muslimische Welten – Welt des Islams? Entwürfe, Praktiken und Krisen des Globalen“ und eine Reihe von Drittmittelprojekten durch (vgl. Anhang 1).

Forschungsprogramm „Muslimische Welten – Welt des Islams? Entwürfe, Praktiken und Krisen des Globalen“

Das zwölfjährige BMBF-Förderprogramm ist in zwei Phasen unterteilt; am Ende der ersten Phase, die von 2008 bis 2013 dauerte, wurde die bisher geleistete Arbeit überdacht und eine Neuausrichtung für die zweite Phase von 2014 bis

|¹⁰ Der Leitungsrunde gehören die Direktorin, ihre Stellvertreterin sowie der aus dem Forschungsordinator und den beiden Assistenten der Direktion bestehende Stab an. Bei der erweiterten Leitungsrunde kommen die Gruppenleiterinnen und -leiter hinzu.

2019 definiert. Die Arbeiten in den bisherigen drei Arbeitsgruppen führten zu Anschlussprojekten in folgenden vier neuen Arbeitsgruppen:

_ Fortschritt: Ideen, Akteure, Symbolik

Die Arbeitsgruppe ist aus der früheren Arbeitsgruppe „Welt- und Ordnungsentwürfe“ hervorgegangen. Sie betrachtet mit drei regionalen (Westafrika, Horn von Afrika und Südasien) und zwei zeitlichen Schwerpunkten (Kalter Krieg und Gegenwart mit neo-liberalen Einflussfaktoren) Formen von Denken und Handeln, die als fortschrittlich gesehen oder bezeichnet werden. |¹¹ Als disziplinäre Zugänge werden Geschichte, Anthropologie und Soziologie genannt. Im Mittelpunkt der Untersuchung stehen Ideen der Veränderung oder Optimierung eines sozialen und ökonomischen Status quo, konkrete Praktiken der „Fackelträger des Fortschritts“ und die symbolische Ausgestaltung fortschrittsbetonender Projekte im städtischen Raum und am menschlichen Körper. Unter Einbeziehung von „Kontingenz“ als Analysekategorie zur Untersuchung von Fortschritt hat die Arbeitsgruppe einen konzeptionellen Rahmen erarbeitet, der komparative Diskussionen erlaubt. Folgende Projekte werden in der Arbeitsgruppe bearbeitet:

- _ Fortschrittliche Körper: Sport und Moderne in Äthiopien (1920-1974)
- _ Diamanten, Dollars, Dynastien: eine westafrikanische muslimische Handelsdiaspora in Angolas Boom-Wirtschaft
- _ Blockfrei und unabhängig? Südasiatische Jugend und Studierendengruppierungen im Kalten Krieg
- _ Alltägliche religiöse Praxis unter muslimischen Jugendlichen in Niger
- _ Triebfedern des Fortschritts? Programme zur Förderung von Unternehmertum in Äthiopien
- _ *Illusions of Change? A Cultural History of Progress in Ethiopia* (assoziiert) |¹²
- _ *Cultural Politics of Road-Building in Sub-Saharan Africa* (assoziiert)

_ Ressourcenpolitik – Lokale Perspektiven auf Wertkonstitution, Materialität und Kontrolle

Die Gruppe ist aus der früheren Arbeitsgruppe „Mikrokosmen und Praktiken des Lokalen“ hervorgegangen, die sich aus der Perspektive konkreter Orte mit dem Spannungsfeld der „Muslimischen (Lebens-)Welten“ und ihrer Beziehung zu einer übergeordneten „Welt des Islams“ befasste. Die neue Ar-

|¹¹ Fortschritt wird in diesem Zusammenhang als die individuelle und kollektive Auseinandersetzung mit sich permanent ändernden Erwartungshorizonten verstanden.

|¹² „Assoziierte“ sind Gastwissenschaftlerinnen und -wissenschaftler, Fellows verschiedener deutscher und internationaler Stiftungen (z. B. Träger des Anneliese-Maier-Forschungspreises der Alexander von Humboldt-Stiftung), des DAAD, internationaler Forschungsförderorganisationen (z. B. *Arts and Humanities Research Council*, Großbritannien; Schweizerischer Nationalfond zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung; *Fondation Maison des Sciences de l'Homme*, Frankreich; *Scientific and Technological Research Council of Turkey*) sowie Stipendiatinnen und Stipendiaten.

beitsgruppe greift aktuelle Debatten zum Umgang mit materiellen Ressourcen auf und strebt an, durch die Betonung der Bedeutung immaterieller Gesichtspunkte zu deren konzeptioneller Weiterentwicklung beizutragen. Sie thematisiert auch die Frage nach Handlungsspielräumen und –möglichkeiten im Zusammenhang mit der Erschließung, (Um)Wertung und Nutzung natürlicher Ressourcen, wobei die Auseinandersetzung mit Zusammenhängen zwischen Gewalterfahrungen, Umweltveränderungen und Migrationsmustern eine wichtige Rolle spielt. Gegenwärtig werden Projekte zu Ostafrika, dem Nahen und Mittleren Osten, Zentral- und Südasien im 19., 20. und 21. Jahrhundert mit fachlichen Ansätzen der Geographie, Geschichte und Ethnologie bearbeitet.

Die Arbeitsgruppe widmet sich folgenden Projekten:

- _ Um-Wertungen von Land in der Region Kurdistan, Irak
- _ Ideologie und Ökologie in Pakistan
- _ Moral und Ökonomie. Land- und Wassernutzung im Emirat von Bukhara
- _ Zukunft im Fluss: Technokapitalistische Entwicklung und die Politik der Temporalität (Türkei)
- _ Politiken des Uranabbaus in Tansania – die Herstellung einer Ressource?
- _ *Food Insecurity and the Making of the African Red Sea World* (assoziiert)
- _ *Global climate, local forest*. Wissen, Natur und Umstrukturierung ländlicher Räume durch Klimaschutz-Projekte im Nahen Osten und Nordafrika (assoziiert)
- _ Städte als Laboratorien des Wandels: Die „Ränder“ der Städte

Die Arbeitsgruppe ist aus der früheren Arbeitsgruppe „Mikrokosmen und Praktiken des Lokalen“ sowie des Drittmittelprojekts zu städtischer Gewalt hervorgegangen. Die Forschungsarbeit konzentrierte sich in den ersten zwei Jahren auf die Frage, inwieweit Konzepte von „Marginalität“ einen sinnvollen Zugang zum Verständnis städtischer Prozesse bieten. Ein neuer Schwerpunkt ist das Thema „Stadt der Zukunft“, bei dem es darum geht, wie unterschiedliche Akteure den städtischen Raum für sich vereinnahmen und gestalten. Ein weiterer neuer Schwerpunktbereich beschäftigt sich mit der Frage, wie Muslime unterschiedlicher religiöser Prägung die Stadt im Hinblick auf die Verwirklichung religionskonformer Lebensweisen formen und gestalten. Hier stellen sich u. a. Fragen des Konsums, der ethnischen und religiösen Interaktion oder des politischen und ökonomischen Wettbewerbs. Ein dritter, neuer Schwerpunkt stellt Aspekte wie städtische Herrschaft, ziviler Aktivismus und Wettbewerb um städtische Ressourcen in den Mittelpunkt. Die Arbeitsgruppe organisiert regelmäßig das öffentliche *Urban Studies Seminar*.

Die Mitglieder der Arbeitsgruppe führen folgende Projekte durch:

- _ Die Stadtmauer als Grenze am Beispiel von Jidda
- _ Orte von Ein- und Ausgrenzung: "neue" muslimische Orte im städtischen Malaysia und Indonesien
- _ Erkundung der städtischen Grenzen: Nachtleben in zwei muslimischen Kleinstädten Westafrikas (BGSMCS)
- _ Die osmanische und postosmanische Stadt als Laboratorium des Wandels: städtische Integration und Desintegration an den Rändern von Aleppo, Kairo und Tunis
- _ Religiöser Tourismus in Eyüp. Konstruktionen eines islamischen Ortes in Istanbul
- _ *Contesting Modernity in Urban Pakistan: Street Politics, Moral Lives and Transnationalism* (assoziiert)
- _ *Modern State and Regulations on Mobilization in Late Ottoman Empire* (assoziiert)
- _ Täbriz zwischen imperialer Gewalt und sozio-politischen Auseinandersetzungen 1900-1920 (assoziiert)
- _ *Ottoman Prison Reform in Izmir and Salonica in the Late Ottoman Empire* (assoziiert)
- _ *Urbicide in Van: Destruction and Cultural Death of an Ottoman City* (assoziiert)
- _ Lebenswege und Wissen

Diese Arbeitsgruppe wurde zu Beginn der zweiten Förderphase des BMBF-Forschungsprogramms neu eingerichtet; sie setzt Diskussionsstränge fort, die im Rahmen der von 2008-2013 existierenden Arbeitsgruppe „Akteure in translokalen Räumen“ begonnen wurden. Die Arbeitsgruppe befasst sich zurzeit mit dem Zusammenhang von Lebens- und Wissenspraktiken in unterschiedlichen historischen, regionalen und politischen Kontexten. Einzelprojekte folgen den biographischen Konstrukten und dem sozialen Wirken von Intellektuellen, Politikerinnen bzw. Politikern oder Schriftstellerinnen bzw. Schriftstellern und fragen nach deren Weltansichten, Zukunftsvorstellungen und ihrer Positionierung zu gesellschaftlichen Entwicklungen. Ziel ist es, biographische und im weiteren Sinne akteurszentrierte Forschungsansätze für die Untersuchung wissensgeschichtlicher Fragestellungen nutzbar zu machen. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter nähern sich dieser Thematik aus unterschiedlichen disziplinären Perspektiven (Ethnologie, Geschichte, Literatur-, Politik-, Kultur-, Islamwissenschaft) und betrachten verschiedene regionale Schwerpunkte (Südasiens, Afrika, Naher Osten). In allen individuellen Projekten ist der Begriff des Wissens (*knowledge*) eine zentrale Kategorie. Gegenwärtig stehen die Wechselwirkungen von Subjektivität, Temporalität und sozialen Praktiken der Wissensproduktion im Mittelpunkt der Gruppenarbeit.

Folgende Projekte werden von den Mitgliedern der Arbeitsgruppe durchgeführt:

- _ Missionare, Wissenschaftler, Politiker und Journalisten: Lebenswege und Weltansichten der Kheiri-Brüder
- _ Edward Saids verflochtene Pfade: Wissen und Biographie
- _ Muslim „globalities“: another world? Global interaction by Islamic groups and movements from South Asia with the Muslim world
- _ Selbst, Zeit und das Politische: biographische Zugänge zu einer transregionalen Geschichte des Wissens
- _ Eine Frage der Zukunft: literarische, kulturelle und politische Debatten in Pakistan 1947-1977
- _ Motivationen und Folgen literarischen Schreibens in Alexandria nach 2011
- _ Die epistemischen Leben einer ethnologischen Sammlung zwischen Südafrika, Deutschland und Tansania

Drittmittelprojekte

Im Untersuchungszeitraum von 2012 bis 2014 liefen am ZMO zehn Drittmittelprojekte (geordnet nach dem Zeitpunkt des Beginns):

- _ *Urban Violence in the Middle East: From Empire to Nation State* |¹³

Dieses 2014 beendete deutsch-britische Kooperationsprojekt untersuchte unterschiedliche Formen von Gewalt im öffentlichen Raum vom 19. Jahrhundert bis in die 1960er Jahre.

- _ *Europa finden: Vermessungen des Möglichen in Afrika und im Nahen Osten* |¹⁴

Ziel des 2014 beendeten Nachwuchsforschungsprojekts war es, ein empirisch fundiertes und theoretisch reflektiertes Verständnis von den Auseinandersetzungen mit Europa als einer Metonymie |¹⁵ des Möglichen zu gewinnen, die Europa für seine Nachbarregionen vom 19. bis zum späten 20. Jahrhundert darstellte und zum Teil noch bis zum frühen 21. Jahrhundert darstellt.

|¹³ Förderung: DFG und *Arts and Humanities Research Council* [AHRC], Laufzeit: 01.01.2010-31.07.2014. Das Projekt wurde in Kooperation mit der *School of Oriental and African Studies* (SOAS), London, durchgeführt.

|¹⁴ BMBF-Förderung, Laufzeit: 01.06.2010-15.10.2014.

|¹⁵ Metonymie: rhetorische Stilfigur, bei der ein sprachlicher Ausdruck nicht in seiner eigentlichen wörtlichen Bedeutung, sondern in einem nichtwörtlichen übertragenen Sinn gebraucht wird.

_ *Crossroads Asia* | ¹⁶

Die am ZMO angesiedelten Arbeitspakete dieses Kompetenznetzwerks befassen sich mit spannungsreichen Regionen, konfliktbeladenen Themen und volatilen Akteuren in Kaschmir und Belutschistan sowie im postsowjetischen Zentralasien in Bezug auf das Wechselspiel mit transnationalen religiösen Gruppen aus Pakistan und die Folgen des jüngsten ethnischen Konfliktes in Kirgistan für Minderheiten und Arbeitsmigranten.

_ *Urbane Grenzen in post-osmanischen Städten Südosteuropas: Spuren, Konflikte, Auflösungen und Neuformierungen* | ¹⁷

Das Projekt thematisiert die Genese und Resilienz räumlicher Strukturen wie urbaner Grenzen in Städten des osmanischen und post-osmanischen Raums mit dem Ziel, solche Strukturen in Wechselwirkung mit dem modernen Umgang mit dem osmanischen Erbe in einem breiten komparativen Rahmen zu untersuchen.

_ *DFG-Forschergruppe 955: Akteure der kulturellen Globalisierung, 1890-1940*“ | ¹⁸

Die Forschergruppe hat das Ziel, den Blick auf die Rolle von Akteuren zu lenken, um so den Untersuchungsrahmen auf die Mikro- und Mesoebene auszuweiten und diese methodisch zur Makroebene in Beziehung zu setzen. Damit soll insbesondere die Bedeutung von Prozessen des Austauschs, der Interaktion und der Übersetzung erkennbar gemacht werden.

_ *Forschungsprogramm *Habitats and Habitus. Politics and Aesthetics of Religious World-Making** | ¹⁹

Zum einen geht es um die Weiterentwicklung einer materiellen, politisch-ästhetischen und praxisbezogenen Konzeptualisierung von Religion, in der Körper, Sinne, Gebäude, Dinge, Bilder, Klänge als zentrale Ansatzpunkte für das Schaffen einer religiösen Umgebung (Habitat) und religiöser Subjektivität (Habitus) fungieren. Zum anderen soll die problematische, die Religionsforschung in Bezug auf Afrika bis heute weitgehend charakterisierende Tren-

| ¹⁶ BMBF-Förderung, Laufzeit 2011-2016. Außer dem ZMO sind die Universität Bonn, die Ludwig-Maximilians-Universität München, die FU und die HU Berlin sowie das *Bonn International Center for Conversion* (BICC) beteiligt. Die erste Förderphase endete im Dezember 2014; der Antrag auf Verlängerung wurde für zwei weitere Jahre bewilligt.

| ¹⁷ BMBF-Förderung, Laufzeit 2011-2016. Teilprojekt des BMBF-Verbundprojekts „Phantomgrenzen in Ostmitteleuropa“, Förderschwerpunkt Regionalstudien, an dem neben dem ZMO das *Centre Marc Bloch* in Berlin, die HU Berlin und die Martin-Luther-Universität Halle beteiligt sind.

| ¹⁸ DFG-Förderung, Laufzeit 2011-2013. Verbundprojekt der FU und der HU Berlin, der Universität Hamburg und der Eidgenössischen Technischen Hochschule Zürich.

| ¹⁹ Förderung: Alexander von Humboldt-Stiftung, Laufzeit: 2012-2017. Die Teilprojekte werden durch den Anneliese Maier-Forschungspreis der Alexander von Humboldt-Stiftung finanziert, einem Kooperationspreis zur Förderung der Internationalisierung der Geistes- und Sozialwissenschaften in Deutschland.

nung zwischen Forschungen zu Islam und Christentum durch die Entwicklung eines vergleichenden Rahmens überwunden werden.

– *Transforming Memories – Cultural Production and Personal/Public Memory in Lebanon and Morocco* |²⁰

Im Mittelpunkt des 2013 beendeten Projekts standen alternative Formen der Erinnerung in Marokko und im Libanon, wo es seit über zwanzig Jahren kontinuierlich experimentelle Formen der Kulturproduktion gibt, die sich mit der jeweiligen gewalttätigen Vergangenheit auseinandersetzen.

– *Cultural Exchange in a Time of Global Conflict: Colonials, Neutrals and Belligerents during the First World War (CEGC)* |²¹

Das 2013 begonnene Projekt betrachtet den Ersten Weltkrieg als einen Wendepunkt in der Geschichte der „Begegnungen“ von Menschen unterschiedlicher Regionen der Welt. Ein zentraler Fokus liegt auf den „Räumen der Begegnung“ von Menschen und Kulturen kriegführender, politisch neutraler, abhängiger und kolonialer Territorien, die durch den Krieg entstanden, sowie auf den vom Krieg diktierten Bedingungen der Begegnung.

– *Spaces of Participation* |²²

Das Verbundprojekt beschäftigt sich mit der Entstehung und Herstellung von gesellschaftlicher Partizipation am Beispiel verschiedener ortsbezogener Initiativen in den unterschiedlichen Ländern. Das Spektrum reicht von Kultur- und Jugendzentren über Künstlerkollektive bis hin zu Formen des politischen Protests und virtuellen Räumen.

– *Das moderne Indien in deutschen Archiven, 1706-1989 (MIDA)* |²³

Im Rahmen des Langfristvorhabens werden die Bestände deutscher Archive zur Geschichte des modernen Indiens und zur deutsch-indischen Verflechtungsgeschichte von der Etablierung der Dänisch-Halleschen Mission in Südindien (1706) bis zum Ende der deutschen Zweistaatlichkeit (1989/90) systematisch in einer Datenbank erfasst und verschlagwortet. Diese Datenbank

|²⁰ DFG-Förderung, Laufzeit 2012-2013. Das Forschungsprojekt wurde gemeinsam mit *UMAM Documentation & Research* durchgeführt, einem libanesischen Privatarchiv und Bürgerrechtsverein gegen das Vergessen. Das ZMO hatte die Konsortialführerschaft inne.

|²¹ Finanzierung aus Mitteln des vom BMBF mitgetragenen Netzwerks *Humanities in the European Research Area* (HERA), Laufzeit: 15.09.2013-14.09.2016. Beteiligt waren außer dem KMO Forschungsgruppen am *King's College London*, an der Universität Utrecht und der Adam Mickiewicz Universität Poznan. Das *HERA Programme* ist ein Netzwerk von Forschungsförderern in den Geisteswissenschaften, das vom BMBF und Forschungsförderern aus derzeit 23 Ländern in Europa getragen wird.

|²² Förderung: VolkswagenStiftung, Laufzeit: 09/2014-09/2017. Beteiligt sind Partner von Universitäten in Marokko, Ägypten und Palästina unter der Konsortialführerschaft des ZMO.

|²³ Förderung: DFG, Laufzeit: 09/2014-10/2026. Beteiligt sind Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler der Universität Göttingen und der HU Berlin.

wird der internationalen Forschung als offene digitale Ressource für gezielte Archivrecherchen dauerhaft zur Verfügung gestellt.

II.1.c Publikationen und wissenschaftliche Tagungen

Die wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des ZMO haben in den Jahren von 2012 bis 2014 insgesamt 16 Monografien, 68 Aufsätze in referierten Fachzeitschriften und 20 Aufsätze in nichtreferierten Zeitschriften, 16 referierte und sechs nicht referierte Internetveröffentlichungen, 128 Beiträge zu Sammelwerken und 11 Beiträge zu Publikationen im Eigenverlag verfasst (vgl. Anhang 5). Hinzu kamen sieben als solche publizierte Konferenzbeiträge u. ä. Die fünf Veröffentlichungen im Zeitraum von 2012 bis 2014, die das ZMO als wichtigste Publikationen benennt, sind dem Anhang 6 zu entnehmen.

Die Publikationsstrategie des ZMO berücksichtigt Faktoren wie Qualität, die Gepflogenheiten der unterschiedlichen Disziplinen sowie die Sichtbarkeit in den Regionen, mit denen sich die wissenschaftlichen Beiträge beschäftigen oder aus denen die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter stammen. Das ZMO ermutigt seine wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, ihre Forschungsergebnisse möglichst auf Englisch zu publizieren, und unterstützt diejenigen, deren Muttersprache nicht Englisch ist, durch Übernahme der Kosten für ein Lektorat.^{|24} Darüber hinaus gewährt das ZMO auf Antrag Druckkostenzuschüsse für Sammelbände und Monografien. Am ZMO wird außer auf Englisch und Deutsch auch auf Arabisch, Französisch, Italienisch, Malaysisch, Spanisch, Usbekisch und Türkisch publiziert.

In der hauseigenen, referierten Reihe ZMO-Studien werden Forschungsergebnisse aus der Arbeit der einzelnen Projekte, Tagungsbände sowie ausgewählte Monografien veröffentlicht (Auflagenhöhe: 300 Exemplare). Im Jahr 2010 wurden die Online-Reihen *ZMO Programmatic Texts* (mit Kommentarmöglichkeit) und *ZMO Working Papers* eingeführt, die wichtige Ergebnisse und Diskussionsbeiträge zeitnah zugänglich machen und ein breites Zielpublikum erreichen sollen. Online sind auch die von 1993 bis 2003 erschienene Reihe ZMO-Arbeitshefte und die vergriffenen Bände der Reihe ZMO-Studien frei zugänglich. Des Weiteren gibt das ZMO das halbjährlich erscheinende englischsprachige *Orient Bulletin* heraus, in dem u. a. neue Forschungsgruppen und Forschungsergebnisse vorgestellt werden. Die Jahresberichte des ZMO und der beiden anderen geisteswissenschaftlichen Zentren in Berlin erscheinen in einem gemeinsamen Band, der vertiefte Reflexionen über ausgewählte Forschungsprojekte enthält.

^{|24} Dies gilt für wissenschaftliche Aufsätze, während für Sammelbände meist nur Zuschüsse gewährt werden und bei Monografien das Lektorat in der Regel von den Autorinnen und Autoren selbst übernommen wird.

Zur Information der Öffentlichkeit über ihre Arbeitsergebnisse nutzen die ZMO-Mitarbeiterinnen und –Mitarbeiter populärwissenschaftliche Zeitschriften mit hoher Druckauflage. Seit 2014 kommuniziert das ZMO alle Aktivitäten via Facebook sowie seine online-Veröffentlichungen auf academia.edu. Vorträge renommierter internationaler Kolleginnen und Kollegen am ZMO werden seit 2014 über einen eigenen Youtube-Kanal online zugänglich gemacht. Monatlich verschickt das ZMO Online-Nachrichten mit seinen Veranstaltungs- und Publikationshinweisen über einen Verteiler an 5.100 Empfänger aus Wissenschaft, Politik und Kultur. Zudem kooperiert es mit einer Vielzahl von Multiplikatoren. Seit 2005 unterstützt bzw. zeigt es Ausstellungen, die direkt aus Forschungsprojekten erwachsen sind oder ihnen thematisch sehr nahe stehen. Auch Filmtage sind im Zusammenhang mit Forschungsprojekten des ZMO entstanden.

Das ZMO hat in den Jahren von 2012 bis 2014 insgesamt 14 nationale und internationale Konferenzen selbst veranstaltet und war an der Organisation von ebenso vielen Konferenzen beteiligt. Zudem wurden 17 Panels in Konferenzen von Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern des ZMO organisiert. Im Untersuchungszeitraum wurden von Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern des ZMO acht Hauptvorträge sowie weitere 158 Vorträge auf internationalen Konferenzen gehalten, zu denen sie eingeladen worden waren.

II.1.d Drittmittel

Das ZMO hat von 2012 bis 2014 Drittmittel in Höhe von insgesamt rund 2,9 Mio. Euro verausgabt, davon im Jahr 2014 rund 0,8 Mio. Euro. |²⁵ Ein Großteil dieser Mittel (rund 49,5 %) stammt aus Einzelbewilligungen des Bundes und von der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG, 41 %). Weitere Mittel erhielt das ZMO von Stiftungen (6,0 %), der EU (2,2 %) und sonstigen Mittelgebern (rund 1,3 %; vgl. Anhang 7).

Die (einnahmenbasierte) Drittmittelquote im Verhältnis zur Summe aus Grund- und Ergänzungsausstattung des BMBF lag im Jahr 2014 bei rund 30 %. Das ZMO versucht prinzipiell, einen Drittmittelanteil (ohne die Mittel für das BMBF-finanzierte Forschungsprogramm) von 30 % der Gesamtmittel nicht zu überschreiten.

Mit der Drittmittelinwerbung verfolgt das ZMO das Ziel,

_ neue Forschungsthemen zu erproben und existierende Forschungszusammenhänge abzurunden;

|²⁵ In dieser Summe ist die Ergänzungsausstattung des BMBF zur Finanzierung des Hauptforschungsprogramms in Höhe von insgesamt 3,7 Mio. Euro für den Zeitraum 2012 bis 2014 nicht berücksichtigt.

- _ sich national und international an strategischen Debatten und Forschungszusammenhängen zu beteiligen;
- _ die Weiterbeschäftigung bewährter Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu ermöglichen, deren Verträge auslaufen;
- _ die internationale Vernetzung auszubauen, indem internationale Kooperationspartnerinnen und –partner einbezogen werden.

II.1.e Betreuung des wissenschaftlichen Nachwuchses und Beteiligung an der Hochschullehre

Die Leiterin des ZMO ist nach dem Berliner Modell an die Freie Universität Berlin auf eine Sonderprofessur berufen; |²⁶ diese Berufung erfolgt gemäß eines Kooperationsvertrages des Jahres 1996 zwischen Freier Universität, Humboldt-Universität und Technischer Universität sowie den Geisteswissenschaftlichen Zentren Berlin. Des Weiteren sind vier wissenschaftliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter als Privatdozentinnen und –dozenten an Universitäten tätig. Zwischen Wintersemester 2011/12 und Sommersemester 2015 waren pro Semester durchschnittlich fünf Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler des ZMO in der Hochschullehre aktiv (insgesamt zwischen sechs und 11 Kurse pro Semester, 11 bis 17 Semesterwochenstunden, durchschnittlich ca. drei SWS). Sie lehrten überwiegend an der FU Berlin (42 von 59 Lehrveranstaltungen), gefolgt von der HU Berlin (sieben Lehrveranstaltungen) sowie anderen deutschen (Erlangen-Nürnberg, Hagen, Heidelberg, Kiel, Marburg, Potsdam) und ausländischen Universitäten (Alexandria, Wien).

Insgesamt arbeiten acht Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des ZMO an ihrer Promotion und zwei an ihrer Habilitation. In jede der vom BMBF geförderten Forschungsgruppen des ZMO ist eine Doktorandin bzw. ein Doktorand eingebunden, in eine der Gruppen zusätzlich ein syrischer Doktorand in der Abschlussphase. Drei weitere Promovierende sind in Drittmittelprojekten beschäftigt; zwei von ihnen erhalten Stipendien und sind auch in die *Berlin Graduate School Muslim Cultures and Societies* integriert.

Am ZMO werden vier deutsche und zwei ausländische Promovierende (aus dem Iran und aus Libyen) als Externe betreut; vier von ihnen haben zuvor in Drittmittelprojekten mitgearbeitet und befinden sich nun in der Abschlussphase der Dissertation.

Das ZMO ist mit drei *Principal Investigators* an der von der FU und der HU Berlin sowie vom ZMO getragenen *Berlin Graduate School Muslim Cultures and Societies*

|²⁶ Bei gemeinsamen Berufungen von Professorinnen und Professoren mit außeruniversitären Forschungseinrichtungen beruft die FU Berlin diese auf Sonderprofessuren. Die Sonderprofessuren beruhen auf einem Kooperationsvertrag, der unter anderem die Lehrverpflichtung regelt sowie Kosten- und Verfahrensregelungen für die gemeinsame Berufung enthält.

(BGS MCS) beteiligt. Doktorandinnen und Doktoranden dieser *Graduate School* haben privilegierten Zugang zu ausgewählten ZMO-Veranstaltungen. ZMO-Promovierende können sich nach Absprache an der BGS MCS assoziieren oder an einzelnen forschungsbezogenen oder akademischen Schlüsselqualifikationen gewidmeten Veranstaltungen teilnehmen.

Am ZMO werden auch andere universitäre Abschlussarbeiten (2012-2014: durchschnittlich 15 Abschlussarbeiten unterhalb der Promotion) betreut und durchschnittlich ein bis zwei Praktikantinnen und Praktikanten pro Jahr beschäftigt (vorrangig in der Bibliothek).

II.2 Wissenschaftsbasierte Serviceleistungen

Das ZMO schätzt den quantitativen Anteil von Serviceleistungen am Gesamtspektrum der Tätigkeiten seines wissenschaftlichen Personals auf 30 %.

Am Zentrum steht deutschen und internationalen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern eine für die historischen Regionalwissenschaften wichtige Bibliothek zur Verfügung (vgl. A.III.2c Infrastruktur). Die Bibliothek wird außer von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des ZMO von Studierenden und Graduierten der Universitäten in Berlin und Potsdam sowie von deutschen und internationalen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern genutzt. Nach Angaben des Zentrums hat die Nachfrage nach den Serviceleistungen der Bibliothek im Berichtszeitraum stetig zugenommen.

Eine weitere Servicefunktion des ZMO besteht in der Aufnahme und Betreuung von Gastwissenschaftlerinnen und –wissenschaftlern. Das Zentrum ist Teil des Postdoc-Programms *Europe in the Middle East – the Middle East in Europe* (EUME) |²⁷ und beherbergt in diesem Rahmen jährlich zwei bis drei Gastwissenschaftlerinnen und –wissenschaftler. Zudem bietet es ein *Visiting Research Fellowship* an (vgl. Kapitel A.II.3 Kooperationen) und lädt *Guest Researcher* sowie *Associated Senior Researcher* ein. Die Nachfragen nach Arbeitsplätzen am ZMO nehmen nach Auskunft des Zentrums rapide zu und liegen derzeit bei ca. einer Anfrage pro Woche.

Als Serviceleistungen für die Fachwelt nennt das ZMO außerdem die Gutachterfunktion seiner Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler für Stipendienprogramme, einschlägige wissenschaftliche Zeitschriften und Buchmanuskripte internationaler Verlage.

|²⁷ EUME wurde 2006 als gemeinsames Forschungsprogramm der Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften, der Fritz Thyssen Stiftung und des Wissenschaftskollegs zu Berlin begründet. Es wird seit seiner Gründung vom ZMO mitgetragen. Außer dem ZMO sind Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler der FU und der HU Berlin, der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften sowie aus anderen deutschen und europäischen Universitäten und dem Nahen Osten beteiligt. Seit 2011 wird EUME als Programm am Forum Transregionale Studien fortgeführt.

Bislang hat das ZMO nur auf individueller Basis und über persönliche Kontakte Dienstleistungen an Schulen angeboten. Es erklärte, dass dieser Bereich im Fall von klar artikulierter Nachfrage sowie Unterstützung durch die zuständigen Behörden und Schulleitungen ausgebaut werden könnte. Auch zu den Aktivitäten im Zusammenhang mit der Entstehung des Humboldt-Forums im Berliner Schloss will das ZMO Beiträge leisten.

II.3 Kooperationen

Das ZMO kooperiert mit elf Hochschulen in gemeinsamen Verbundprojekten, davon sechs deutschen Universitäten und fünf Universitäten im Ausland. Besonders eng ist die Zusammenarbeit mit der Freien Universität Berlin (insbesondere mit dem Institut für Islamwissenschaft) und der Humboldt-Universität zu Berlin (insbesondere mit dem Zentralasienseminar, dem *Centre Marc Bloch* und dem Lautarchiv); mit beiden Berliner Universitäten führt das ZMO Forschungsprojekte durch (z. B. mit der HU Berlin das Projekt „Das moderne Indien in deutschen Archiven [MIDA]“, „Phantomgrenzen in Ostmitteleuropa“, mit der FU Berlin *Actors of Globalization*). Auch zur Universität Bayreuth bestehen enge Kooperationsbeziehungen.

Die *École des Hautes Études en Sciences Sociales* (EHESS) in Paris, Marseille und Toulouse (Frankreich), die Universitäten Utrecht (Niederlande), Kairo (Ägypten), Rabat (Marokko), Mekelle (Äthiopien) und Delhi (Indien), die Bosphorus Universität Istanbul (Türkei), die *Lahore University of Management Sciences* (Pakistan) und die *McGill University* (Montréal, Kanada) zählen zu den wichtigen universitären Kooperationspartnern des ZMO im Ausland.

Des Weiteren kooperiert das ZMO mit 15 außeruniversitären Instituten im In- und Ausland, vor allem mit dem Forum Transregionale Studien und den Instituten der Max-Weber-Stiftung (insbesondere dem Orient Institut Beirut, dem Orient Institut Istanbul und dem Deutschen Historischen Institut London) sowie der *School of Oriental and African Studies* (SOAS) in London. Im Rahmen des Forschungsprogramms *Europe in the Middle East – the Middle East in Europe* (EUME) bestehen Kooperationen mit der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften, der Fritz Thyssen Stiftung und dem Wissenschaftskolleg zu Berlin, im Rahmen des Projekts *Crossroads Asia* mit dem *Bonner International Center for Conversion* (BICC). Das *King Faisal Center for Research and Islamic Studies* in Riad gehört zu den langjährigen außeruniversitären Partnern des ZMO in Saudi-Arabien.

Im Rahmen des internationalen Verbundprojekts *Cultural Exchange in a Time of Global Conflict* arbeitet das ZMO ferner mit dem Museum Europäischer Kulturen (Stiftung Preußischer Kulturbesitz), Berlin, dem Deutschen Literaturarchiv in Marbach im Inland sowie dem *Imperial War Museum London*, dem *Eye-Film-Institute* in Amsterdam, dem *de Buren Bureau* in Brüssel sowie dem *In Flanders Fields Museum* in Ypres, Belgien, zusammen.

Auch mit Einrichtungen, die nicht oder nicht primär wissenschaftlich tätig sind, kooperiert das ZMO, z. B. mit dem internationalen Künstlerlab *Common Spaces* (Berlin, Amman, Casablanca) in der Bearbeitung gemeinsamer Fragestellungen zu Formen der (künstlerischen) Partizipation und Intervention in öffentlichen Räumen in der arabischen Welt, insbesondere in Marokko. Seit 2007 besteht eine Zusammenarbeit mit dem privaten Archiv und sozio-kulturellen Zentrum *UMAM Documentation & Research* in Beirut; daraus entstand ein von der DFG von 2012 bis 2013 gefördertes Forschungsprojekt zur sozialen Erinnerung an Gewalterfahrungen im Libanon und in Marokko. In der BMBF-geförderten Nachwuchsforschergruppe „Europa finden – Vermessung des Möglichen in Afrika und im Nahen Osten“ wurde in Kooperation mit dem Kunstraum Kreuzberg/Bethanien eine Ausstellung durchgeführt.

Zwischen 2012 und 2014 hat das ZMO 79 Gastwissenschaftlerinnen und –wissenschaftler aus 29 Ländern aufgenommen, von denen viele mit Förderung im Rahmen des Forschungsprogramms „Europa im Nahen Osten – Der Nahe Osten in Europa (EUME)“ oder der Alexander von Humboldt-Stiftung an das ZMO kamen. Derzeit arbeiten Gäste aus mehr als 20 Ländern am Zentrum. Ein Viertel der Gäste kommt aus den USA. |²⁸ Die Verweildauer reicht von einer Woche bis zu drei Jahren; durchschnittlich kamen ca. 34 Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler pro Jahr länger als eine Woche ans ZMO. Eine Reihe von Personen (z. B. aus dem Alumni-Netzwerk der Alexander von Humboldt-Stiftung) kommt mehrfach für Kurzaufenthalte ans Zentrum. Um Kontakte zu ausgewählten Gastwissenschaftlerinnen und –wissenschaftlern zu halten, nutzt das ZMO u. a. Wiedereinladungen (z. B. im Rahmen der Humboldt-Stiftung) oder Tagungseinladungen (an EUME-Fellows). Einige Gastwissenschaftlerinnen und –wissenschaftler konnten für Planstellen am ZMO gewonnen werden.

Seit 2008 werden *Visiting Research Fellowships* vergeben, meist über Ausschreibung, in den letzten Jahren zusammen mit der *Berlin Graduate School Muslim Cultures and Societies*. Aus Mitteln des ZMO werden *Visiting Research Fellows* für einen Zeitraum von bis zu zwei Monaten oder ohne besondere Denomination für kürzere Vortrags- und Forschungsaufenthalte von bis zu maximal zwei Wochen bezahlt.

|²⁸ Dabei handelt es sich nach Auskunft des ZMO oft um Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler, die eigentlich aus den Forschungsregionen des Zentrums stammen und mittelfristig auch in diese zurückkehren.

21 Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler des ZMO verbrachten zwischen 2012 und 2014 27 Gastaufenthalte zu Forschungszwecken an 24 Einrichtungen in 15 Ländern |²⁹

II.4 Qualitätssicherung

In der Satzung des Vereins Geisteswissenschaftliche Zentren Berlin e. V. sind die Einrichtung, Zusammensetzung, Aufgaben und Organisation der wissenschaftlichen Beiräte für die geisteswissenschaftlichen Zentren geregelt (§ 9 - 11). Ein wissenschaftlicher Beirat soll demnach aus mindestens sieben und höchstens neun international anerkannte Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern aus dem In- und Ausland bestehen. Die Beiratsmitglieder werden auf Vorschlag aus dem jeweiligen Geisteswissenschaftlichen Zentrum |³⁰ oder seinem wissenschaftlichen Beirat oder seitens der Mitglieder und ständigen Gäste der Mitgliederversammlung des Vereins von der Mitgliederversammlung auf drei Jahre bestellt; eine einmalige Wiederbestellung ist möglich.

Im Fall des ZMO setzt sich der Beirat aus acht Mitgliedern zusammen, davon zwei aus dem Ausland. Sechs Beiratsmitglieder sind Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler, zwei gehören anderen Gesellschaftsbereichen an. Diese beiden sollen die Außensicht auf das ZMO zur Geltung bringen und das Institut in Bezug auf öffentlichkeitswirksame Veranstaltungen beraten.

Zu den satzungsgemäßen Aufgaben des wissenschaftlichen Beirats gehört es, im Rahmen der Qualitätssicherung die Zuwendungsgeber und die Leitung bei grundlegenden fachlichen und fachübergreifenden Fragen zu beraten und die wissenschaftlichen Leistungen sowie die Entwicklungsplanung des Zentrums regelmäßig zu bewerten. Zudem nimmt der wissenschaftliche Beirat schriftlich Stellung zu Berufungsvorschlägen zur Besetzung der Direktorenposition, zum Forschungs- und Entwicklungsprogramm (aufgrund einer Synopsis laufender Forschungsprojekte), zu Umfang und Herkunft der Mittel, zu den im Berichtsjahr veröffentlichten und abgeschlossenen Arbeiten, zu durchgeführten Tagungen und zu weiteren Aktivitäten.

Die Leitung und die Arbeitsgruppen des ZMO berichten dem wissenschaftlichen Beirat im halbjährlichen Turnus. Dabei wird in jeder Sitzung eine Arbeitsgruppe genauer befragt.

|²⁹ Acht dieser Gastaufenthalte wurden an Einrichtungen in Europa, sieben an Einrichtungen in Asien und jeweils sechs an Einrichtungen in USA und Afrika absolviert. Aufenthalte von unter einer Woche, reine Vortrags- und Konferenzreisen sowie Forschungsreisen ohne institutionelle Affiliierung an einer Gasteinrichtung sind in dieser Zahl nicht berücksichtigt.

|³⁰ Vorschlagsberechtigt sind die Direktorin bzw. der Direktor und die Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler des jeweiligen Geisteswissenschaftlichen Zentrums, sofern der Vorschlag von mindestens fünf Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern unterstützt wird.

Nach Angaben des ZMO wird durch den Besuch nationaler und internationaler Tagungen, Beteiligung an der Hochschullehre, Auseinandersetzung mit neuer Sekundärliteratur im Rahmen von Drittmittelantragstellung, die Begutachtung von Anträgen Anderer sowie durch *Reviews* von internationalen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern für Publikationen aus dem ZMO gewährleistet, dass das wissenschaftliche Personal den Anschluss an aktuelle Entwicklungen in der Wissenschaft wahrt.

Der Qualitätssicherung dienen zweiwöchentliche Projektversammlungen, in denen einzelne Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler ihre Arbeiten hausintern zur Diskussion stellen. In den jährlich stattfindenden Mitarbeitergesprächen werden die Leistungen der einzelnen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mit der Leitung besprochen. Publizieren Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in den ZMO-Reihen *Programmatic Texts* oder *Working Papers*, werden ihre Arbeiten von einer Kollegin bzw. einem Kollegen aus dem Haus sowie von einer externen Gutachterin bzw. einem externen Gutachter – zuweilen einem Beiratsmitglied – begutachtet.

Einmal im Jahr berichtet die Direktorin der Mitgliederversammlung der GWZ über die Leistungen des ZMO.

A.III ORGANISATION UND AUSSTATTUNG

III.1 Organisation

III.1.a Organstruktur der Geisteswissenschaftlichen Zentren Berlin

Das ZMO besitzt laut Satzung vom 4. Oktober 1995 (zuletzt geändert am 13.12.2010) keine eigene Rechtsfähigkeit. Es gehört neben dem ZAS und dem ZfL dem Verein Geisteswissenschaftliche Zentren Berlin e.V. an, einem eingetragenen Verein mit Sitz in Berlin. Die Organe des Vereins sind die Mitgliederversammlung, der Vorstand und die Geschäftsführerin bzw. der Geschäftsführer.

Die Mitgliederversammlung hat u. a. die Aufgabe, den Wirtschaftsplan für das kommende Jahr zu genehmigen. Zu den Mitgliedern gehören Vertreterinnen und Vertreter der FU und der HU sowie der Technischen Universität (TU) Berlin, der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften (BBAW), der Akademie der Wissenschaften und der Literatur, Mainz, sowie des Instituts für deutsche Sprache, Mannheim, die Gründungsdirektorinnen bzw. die Grün-

dungsdirektoren und die jeweils aktiven Direktorinnen und Direktoren der Geisteswissenschaftlichen Zentren Berlin. |³¹

Den Vorstand bilden die drei Direktorinnen bzw. Direktoren der Geisteswissenschaftlichen Zentren, die zugleich auf Professuren an eine der Berliner Universitäten berufen werden. |³² Die hauptamtliche Geschäftsführerin bzw. der hauptamtliche Geschäftsführer des Vereins wird vom Vorstand berufen; sie bzw. er führt die Verwaltungsgeschäfte des Vereins in eigener Zuständigkeit, bereitet die Gremiensitzungen vor, nimmt an ihnen teil und führt deren Beschlüsse aus.

III.1.b Gremienstruktur des Zentrums Moderner Orient

Das ZMO wird von einer Direktorin bzw. einem Direktor geleitet, die bzw. der von einer Stellvertreterin bzw. einem Stellvertreter und dem Stab – bestehend aus der Forschungs Koordinatorin bzw. dem Forschungs Koordinator und den beiden Assistentinnen bzw. Assistenten der Direktion – unterstützt wird. Das Direktorium und der Stab tagen wöchentlich, um anstehende Aufgaben zu besprechen. Einmal monatlich (bei Bedarf öfter) tagen Direktorium und Stab in erweiterter Besetzung mit den Forschungsgruppenleiterinnen und –leitern, um den Stand der wissenschaftlichen Arbeit und die Entwicklung des Forschungsprogramms zu besprechen.

Die Regelungen zum wissenschaftlichen Beirat sind dem Kapitel A.II.4 zu entnehmen.

Innerhalb der Forschungsgruppen und Drittmittelprojekte gibt es regelmäßige Treffen. Für alle Forschenden werden im zweiwöchentlichen Rhythmus Projektversammlungen abgehalten, auf denen Mitarbeiter ihre individuellen Forschungsergebnisse dem Kollegium präsentieren. Im monatlich stattfindenden öffentlichen ZMO-Kolloquium findet eine wissenschaftliche Präsentation aus dem thematischen Umfeld der Zentrumsarbeit statt, zu dem Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aus dem In- und Ausland eingeladen werden. Einmal jährlich wird eine zwei- bis dreitägige Mitarbeiterklausur für alle Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler des ZMO veranstaltet. Bei langfristigen Programmen findet nach fünf Jahren eine Programmkonferenz statt, damit rechtzeitig zum Förderende eine schriftliche Synthese der Gesamtergebnisse vorbereitet werden kann.

|³¹ Zwei der drei Gründungsdirektoren sind verstorben.

|³² Die Direktorin des ZMO ist Professorin an der Freien Universität Berlin (derzeit am Institut für Islamwissenschaft).

III.2.a Personal

Zum 31.12.2014 verfügte das ZMO insgesamt über 10 Stellen, von denen 7,4 Stellen besetzt sind (vgl. Anhang 2). Für das wissenschaftliche Personal sind 4,5 Stellen vorgesehen, davon sind 2,5 Stellen besetzt. Dazu kommen 21,6 drittmittelfinanzierte, befristete VZÄ für Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler und 11 Stellen für Stipendiatinnen und Stipendiaten (vgl. Anhang 3).

Am Stichtag waren 37 Personen, darunter 29 Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler (einschließlich Drittmittelpersonal), am ZMO beschäftigt; davon wurden 17 Personen aus der Programmförderung des BMBF finanziert. Insgesamt waren 15 Wissenschaftlerinnen und 14 Wissenschaftler am ZMO tätig, das entspricht einem Frauenanteil von rund 52 %. Das ZMO verfolgt eine aktive Gleichstellungspolitik.

18 Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler waren zum Stichtag weniger als fünf Jahren am ZMO beschäftigt (vgl. Anhang 4); weitere sechs Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler war seit fünf bis zehn Jahren am ZMO, fünf zwischen 10 bis 15 Jahren. Die Gruppe der 30 bis 40 Jährigen umfasst die größte Personenanzahl mit 15 Personen (52 %).

Acht Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler verfügten über einen Hochschulabschluss in Geschichte, vier weitere über einen Abschluss in Anthropologie und drei in Islamwissenschaft. |³³ Das ZMO erklärt, die Gewinnung von wissenschaftlichem Personal mit Ausrichtung auf die Südostasienforschung sei schwierig, da europaweit nur relativ wenig Nachwuchs ausgebildet werde.

Größere Probleme hat das ZMO nach eigenen Angaben mit dem Halten erfahrener Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler, da es keine Dauerstellen anbieten kann; zudem liefen im Jahr 2013 mit dem Ende der ersten sechsjährigen Förderphase des BMBF-Hauptprogramms die Verträge der betreffenden Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus. Zwischen 2012 und 2014 haben 17 wissenschaftliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter das Zentrum verlassen, um eine andere wissenschaftliche Tätigkeit aufzunehmen, überwiegend an Universitäten im Ausland. Ein Mitarbeiter wurde auf eine Professur in Indien berufen, sieben weitere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter auf Assistenzprofessuren in Italien, Indien, Kanada, Qatar, der Schweiz und den USA, zwei weitere wurden *Lecturer* an einer britische Universität bzw. *Reader* an der *School of Oriental and African Studies* (SOAS) der *University of London*. Zwei wissenschaftliche Mitarbeite-

|³³ Weitere Abschlüsse wurden in Afrikanischer Linguistik, Afrikawissenschaften, Europäischer Ethnologie, Globalgeschichte, Indische Sprache und Literatur, *International Boundary Studies*, Kulturwissenschaft, Religionswissenschaft und Zentralasienstudien absolviert.

rinnen übernahmen Funktionen als Forschungsgruppenleiterin, eine übernahm die wissenschaftliche Geschäftsführung an der *Berlin Graduate School Muslim Cultures and Societies* (BGSMS).

III.2.b Haushalt/Programmbudget

Die notwendigen Mittel für die einzelnen Zentren der GWZ und ihre gemeinsame Verwaltung werden dem Verein nach § 2 der Satzung jährlich durch besondere Zuwendung des Landes Berlin und durch Projektmittel des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF) zur Verfügung gestellt.

Dem ZMO standen im Jahr 2014 insgesamt rund 2,9 Mio. Euro zur Verfügung. Hiervon entfielen rund 0,8 Mio. Euro auf Mittel des Landes Berlin, 1,5 Mio. Euro auf die vom BMBF finanzierte Ergänzungsausstattung und rund 0,8 Mio. Euro auf vereinnahmte Drittmittel.³⁴

Die Mittelbewirtschaftung ist nicht vollständig flexibilisiert; der Stellenplan in der Grundausrüstung (Landesförderung) ist verbindlich. Beantragten Änderungen kann im Haushaltsvollzug entsprochen werden. Die überjährige Mittelübertragbarkeit ist im Einzelfall auf Antrag nach landesrechtlichen Regelungen möglich. Haushaltsflexibilität besteht in erster Linie im BMBF-Forschungsprogramm 2014-2019, durch eingeworbene Programmpauschalen und Overheads im Drittmittelbereich und im Drittmittelbereich selbst.

Das ZMO erklärt, die Mittel, die es vom Land Berlin und durch die Programmförderung des BMBF erhalte, seien ausreichend, doch sei eine Flexibilisierung des Haushalts notwendig, um mittelfristig Umschichtungen zur Finanzierung der Stabsstellen und zur Aufstockung des Bibliotheksbudgets zu ermöglichen. Ferner sei eine räumliche Erweiterung unabdingbar.

III.2.c Räumlichkeiten und Infrastruktur

Das ZMO nutzt seit 1997 gemeinsam mit der Geschäftsstelle der Historischen Kommission (HiKo) Räume eines ehemaligen Wohnhauses in Berlin-Nikolassee. Die Nutzfläche setzt sich aus Büroräumen und Bibliothek (494,7 m²) sowie gemeinsam mit der HiKo genutzter Räumen (Konferenzraum, Eingangshalle, Lichthof; 153,7 m²) zusammen. Die Größe der Büros ist sehr unterschiedlich (zwischen 2,4 und 28,5 m²). Die Räume werden z. T. von mehreren Personen genutzt. Gästen werden Arbeitsplätze zur Verfügung gestellt.

³⁴ Von den rund 0,8 Mio. Euro des Landes Berlin wurden dem ZMO im Jahr 2014 0,5 Mio. Euro zugewiesen. 0,2 Mio. Euro verblieben als Verwaltungsanteil bei der Verwaltung der GWZ (die leicht abweichende Summe der Einzelposten ergibt sich durch Rundungsdifferenzen).

Die Bibliothek des ZMO verfügt über ca. 75.000 Buchtitel. Hinzu kommen ca. 18.000 kostenpflichtige Online-Zeitschriften, ca. 60 laufende Print-Zeitschriften, 7.515 Mikrofiches, rund 700 Mikrofilme, ein Archiv arabischer Tageszeitungen sowie einige Videofilme auf DVD. Die Spezialbestände an Büchern und Zeitschriften sind in die überregionalen bzw. weltweiten Verbundkataloge von Gemeinsamer Bibliotheksverbund (GBV), Karlsruher Virtueller Katalog (KVK), Zeitschriftendatenbank (ZDB) und WorldCat integriert.

Die Bibliothek beteiligt sich an der Langzeiterhaltung von historischen Quellen und schriftlichen Kulturgütern mit Bezug zur Lebenswelt muslimischer Akteure, darunter eine umfangreiche Sammlung aus dem Bestand der Akademie der Wissenschaften der DDR, Nachlässe von ehemaligen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sowie anderer Personen sowie einen umfangreichen Bestand an grauer Literatur. Die Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler des ZMO sind aktiv in die Bestellpolitik und die Literaturlauswahl eingebunden.

Die Bibliothek legt ein besonderes Augenmerk auf den kontinuierlichen Ausbau der Online-Ressourcen; vorhandene *Open-Access-Angebote* anderer für die Forschung am ZMO interessanter Institute werden identifiziert und vernetzt. |³⁵ Auch nicht am ZMO entstandene Publikationen, die für die Forschung am Zentrum relevant sind (z. B. Studienabschlussarbeiten), werden online publiziert und über den GBV-Katalog zugänglich gemacht. Zwischen 2012 und 2014 wurden für die fünf Spitzenpublikationen zwischen 33.758 und 69.709 Zugriffe verzeichnet.

Am ZMO gibt es neun Server. Das Zentrum betreibt einen *Microsoft Exchange Server*. Die Workstations sind durch Gigabit-Ethernet mit den Switches verbunden. Die Anbindung an das Internet erfolgt über einen HU Berlin-Mitbenutzervertrag mit dem DFN-Verein. Das Zentrum muss sich eine 100 Mbit Leitung mit anderen HU-Fachbereichen teilen. Es verfügt über 61 Computer-Arbeitsplätze und 4 Netzwerkdrucker.

Das ZMO erklärt, ihm fehlten Funktionsräume für Gruppenbesprechungen und Arbeitsgespräche sowie im Magazin und im Lesesaal der Bibliothek Stellflächen. Aufgrund eines Brandschutzgutachtens von November 2013 dürfe ein Seminarraum des ZMO nur noch als Lagerraum genutzt werden.

A.IV KÜNFTIGE ENTWICKLUNG

Das ZMO erklärt, mit der zunehmenden Etablierung der Globalgeschichte in Forschung, Lehre und Bildung komme der wissenschaftsimmanenten Generie-

|³⁵ Z. B. „*MENALib Digital Publications*“ und „Sondersammelgebiet (SSG) Vorderer Orient digital“ der Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt, Halle.

zung von globalhistorischem Wissen über außereuropäische Regionen und dessen Kommunikation in die Öffentlichkeit wachsende Bedeutung zu. Das ZMO will zum einen weiterhin empirische Beiträge zur Vermehrung globalhistorischen Wissens insbesondere über die in der Globalgeschichte bislang randständigen Regionen MENA, Zentral- und Südostasien sowie Afrika leisten und sich zum anderen an der Theoriebildung in den Geistes- und Kulturwissenschaften beteiligen, wie es dies mit dem Einbringen des Begriffs „Translokali-tät“ bereits getan hat.

Das ZMO will Forschungsansätze stärken, die sich nicht primär auf den Einfluss von Religion, sondern auf verschiedene Faktoren und unterschiedliche Bereiche des gesellschaftlichen und geistigen Lebens in muslimisch geprägten – ökonomischen ebenso wie politischen und kulturellen – Gesellschaften konzentrieren, und dabei die globalen und translokalen Bezüge der Entwicklungen bearbeiten. In einer solchen Zusammenführung der Perspektiven sieht das ZMO auch künftig eine wichtige Rolle für seine Forschungen.

Die Maxime, dass seine Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter über gute Kenntnisse regionaler Sprachen und unterschiedlicher Regionen verfügen sollten, möchte das ZMO weiterhin beibehalten. Angesichts des Abbaus der Ausbildung in vielen so genannten kleinen Sprachen an Universitäten hält es das ZMO für wahrscheinlich, dass seine auf Sprachkompetenz basierende grundlegende Forschung künftig an Bedeutung gewinnen wird.

Das ZMO wird weiterhin anstreben, eine vertiefte Kenntnis seiner Forschungsregionen durch Grundlagenforschung zu gewinnen und das daraus gewonnene Wissen durch aktive Öffentlichkeitsarbeit und Wissenstransfer zu vermitteln, da es ein steigendes Bedürfnis nach fundierter Information bei Medien und Entscheidungsträgern feststellt.

Als zukunftssträchtiges neues inhaltliches Themenfeld sieht das ZMO den Bereich „Konflikt, Archive und Erinnerung“, der bislang überwiegend im Rahmen von Drittmittelprojekten oder gruppenübergreifend bearbeitet wird; hierfür könnte eine eigene Forschungsgruppe eingerichtet werden.

Mittelfristig ist geplant, den Archivbereich des ZMO weiter auszubauen. Um die dem ZMO überantworteten, international stark nachgefragten wissenschaftlichen Nachlässe sowie die von den Forscherinnen und Forschern zusammengetragenen Materialien angemessen zu sichern und verfügbar zu machen, benötigt das ZMO perspektivisch eine Archivarstelle.

Die Zusammenarbeit mit der Freien Universität und der Humboldt-Universität zu Berlin soll ausgebaut werden. Das ZMO will prüfen, welche Instrumente – wie z. B. der künftigen Exzellenzinitiative, der Leibniz-Gemeinschaft oder des BMBF (Wissenschafts- bzw. Forschungscampi) geeignet sind, dies zu realisieren.

Das ZMO erklärt, als außeruniversitäre Einrichtung mit administrativer, finanzieller und inhaltlicher Autonomie Möglichkeiten zur schnellen Reaktion auf neue wissenschaftliche und politische Entwicklungen, zur Durchführung interdisziplinärer, langfristiger Projekte und zur Pflege intensiver Kontakte zu besitzen, wie sie an Universitätsinstituten kaum möglich seien. Die Arbeit an Universitäten sei in der Regel disziplinär organisiert und gehe mit festen Lehr- und Betreuungsverpflichtungen einher, die häufig nicht die bei der Arbeit am ZMO üblichen langen Archiv- und Feldforschungsaufenthalte zuließen. Zudem funktioniere in Universitäten eine intensive und längerfristige Zusammenarbeit über Disziplinengrenzen hinweg in zeitlich begrenzten Kontexten (wie Sonderforschungsbereichen oder Forschergruppen) nur mit Einschränkungen. Im universitären Umfeld seien auch die Zeitkontingente nicht vorhanden, die für die vom ZMO praktizierte intensive Betreuung von internationalen Gastwissenschaftlerinnen und –wissenschaftlern erforderlich seien.

Die Regionalwissenschaften seien zwischen der FU Berlin (Islamwissenschaft) und der HU Berlin (Afrika- und Asienwissenschaften) aufgeteilt. Viele der am ZMO vertretenen Spezialisierungen (Politik mit Schwerpunkt Südasien, Anthropologie des Vorderen Orients, Geographie Afrikas) seien an den Berliner Universitäten nicht vertreten. Diese Kompetenzen, die das ZMO den Universitäten (z. B. durch Beteiligung an der Hochschullehre) zur Verfügung stelle, würden bei einer Verlagerung in eine Universität den Rahmen der universitären *Organisation sprengen*.

Das ZMO will seine internationalen Erfahrungen und Kontakte in die strategische Entwicklung der Leibniz-Gemeinschaft einbringen. Es erklärt, mit seiner primär geisteswissenschaftlichen Grundlagenforschung zu islamisch geprägten Gesellschaften und seinem Orientierungswissen zu außereuropäischen Ländern ergänze es insbesondere die Forschung in der Sektion A der Leibniz-Gemeinschaft. Es verfüge mit seiner engen Verbindung zur universitären Forschung und Lehre, der umfassenden Nachwuchsförderung sowie dem hohen wissenschaftlichen Standard der Veröffentlichungen über Potential zur Stärkung der Leibniz-Gemeinschaft. Seine Forschungsthemen auf dem Gebiet der Geschichte, Kultur und Gesellschaft Afrikas, Asiens und des Nahen Ostens sowie zu den Beziehungen der Regionen untereinander und nach Europa könnten dazu beitragen, die Leistungsfähigkeit und den Praxisbezug der Leibniz-Gemeinschaft zu verstärken. Das ZMO wolle die internationale Vernetzung der Leibniz-Gemeinschaft ergänzen und die Rückkopplung mit Debatten in Asien und Afrika ausbauen. Des Weiteren wolle das ZMO zur Identifizierung und Beantwortung neuer, gesellschaftlich relevanter Forschungsfragen beitragen. Der spezifische Zugang des ZMO ergänze die in der WGL etablierte Forschung um bisher weniger berücksichtigte Kommunikationsräume und Transfers, insbesondere um Süd-Süd-Beziehungen und außereuropäische Wahrnehmungen Europas. Zu den Diskussionen um vergleichende Geschichte und Globalgeschichte bringe das ZMO zudem das Konzept der Translokaltät ein. Auch die

Forschung mehrerer Institute der Sektion A zu den beiden Weltkriegen des 20. Jahrhunderts und zur Zwischenkriegszeit könne das ZMO durch Einbeziehung der Perspektiven außereuropäischer Akteure ergänzen.

Anknüpfungsmöglichkeiten bestehen nach Auskunft des ZMO vor allem zu Instituten der Sektion A der Leibniz-Gemeinschaft, insbesondere zum Leibniz-Institut für Europäische Geschichte (IEG), Mainz, zum Zentrum für Zeithistorische Forschung (ZZF), Potsdam, sowie zum Georg-Eckert-Institut, Leibniz-Institut für internationale Schulbuchforschung (GEI), Braunschweig. Dem Leibniz-Forschungsverbund „Historische Authentizität“ unter Federführung des ZZF gehört das ZMO seit 2013 an.

Zur Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses plant das ZMO, die Kooperation mit den Berliner Universitäten, insbesondere der FU und der HU, auszubauen, ggf. im Rahmen eines Forschungscampus zu muslimischen Gesellschaften.

B. Bewertung

B.1 ZUR BEDEUTUNG

Das Zentrum Moderner Orient (ZMO) führt mit großer Kompetenz projektgestützte multidisziplinäre Grundlagenforschung durch, die sich vornehmlich Fragen zur neuesten Geschichte und zur Zeitgeschichte vor allem in den muslimisch geprägten Regionen Nordafrikas, des Nahen und Mittlerer Ostens sowie Süd- und Südostasiens widmet. Die Multidisziplinarität des ZMO (Kerndisziplinen: Geschichts- und Sozialwissenschaften/Anthropologie) ist eine ausgezeichnete Voraussetzung für eine tiefer gehende Erforschung seines Untersuchungsgebietes.

Es ist dem ZMO mit seiner bisherigen Forschung gelungen, ein markantes Forschungsprofil herauszubilden, das sich durch einen historisch-vergleichenden Ansatz auszeichnet, den das Zentrum seit seiner Gründung sowohl theoretisch als auch methodisch weiterentwickelt und in viel diskutierten und fachwissenschaftlich breit rezipierten Arbeiten darlegt. Über seinen international anerkannten Status als Kompetenzzentrum für vergleichende historische Forschungen hinaus hat das ZMO durch das Einbeziehen sozialanthropologischer Ansätze einen Ruf als sozialanthropologische Forschungseinrichtung gewonnen, auch wenn die programmatische Ausgestaltung dieser zweiten Perspektive noch hinter den historischen Ansätzen zurücktritt. Beide Perspektiven sind durch die inhaltliche Ausrichtung beispielsweise auf „Akteure“ oder „Städte“ sinnvoll miteinander verbunden.

Im Unterschied zu vielen anderen Forschungseinrichtungen, die sich mit den vom ZMO erforschten Regionen befassen, zeichnet sich das Zentrum international durch sein Bekenntnis zur Grundlagenforschung und durch seine spezifische regionalwissenschaftliche Forschung – z. B. historisch vergleichende Untersuchungen von Aspekten der Geschichte asiatischer oder afrikanischer Regionen – aus. Hierin besteht das Alleinstellungsmerkmal des Zentrums.

Das Zentrum hat mit seinen Arbeiten einen erheblichen Einfluss auf die Diskussionen in den beteiligten Fachwissenschaften. Das vom ZMO geprägte Konzept der Translokalität ist in der internationalen Fachwelt stark rezipiert worden. Auch mit seiner Forschung zum Verhältnis der arabischen Welt zum

Nationalsozialismus sowie seiner Erforschung von Städten in islamisch geprägten Regionen hat das ZMO innovative Impulse für die Fachwelt gegeben. Seine Forschungsergebnisse werden durch zahlreiche, zum Teil herausragende Veröffentlichungen sowohl in englischer Sprache als auch in Sprachen der vom ZMO untersuchten Regionen umfassend bekannt gemacht. Einzelne Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern des ZMO haben eine große internationale Sichtbarkeit erlangt; bei der Außendarstellung ist das Zentrum jedoch eher zurückhaltend. Das ZMO sollte geeignete Wege finden, um künftig noch deutlicher sichtbar zu machen, dass es mit seinem Programm einen auch langfristig vielversprechenden Rahmen für qualitativ hochwertige Forschung bietet.

Die Signifikanz des ZMO für eine moderne Auseinandersetzung mit muslimisch geprägten Gesellschaften ist im nationalen wie internationalen Kontext herausragend. Das Zentrum behandelt die Geschichte islamisch geprägter Gesellschaften als gleichberechtigten Teil der Weltgeschichte und zieht für seine Forschung bevorzugt originalsprachliche Quellen heran. Es pflegt eine dezidiert nicht Europa-zentrierte Betrachtungsweise, die systematisch Süd-Südbeziehungen berücksichtigt, und ist auch aus diesem Grund in seinem Untersuchungsgebiet sehr anerkannt. Ihm kommt eine wichtige Rolle als Mittler zwischen den Kulturen zu, der zum sozialen und kulturellen Austausch mit den untersuchten Ländern beiträgt. Für eine enge Vernetzung mit diesem Raum sorgen auch die Einbindung von Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern aus muslimisch geprägten Gesellschaften, die umfangreichen Sprachkenntnisse der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des ZMO sowie deren mehrmonatige Feldforschungsaufenthalte. Der vom Zentrum geleistete Brückenschlag zu den Zivilgesellschaften des Nahen und Mittleren Ostens sowie zum muslimisch geprägten Teil Afrikas und Zentral-, Süd- bzw. Südostasiens ist sowohl wissenschaftlich als auch politisch von großer Bedeutung und hat dem ZMO ein erhebliches Renommee eingebracht.

B.II ZU DEN ARBEITSSCHWERPUNKTEN

II.1 Zur Forschung

II.1.a Zur Forschungsplanung

Das 2008 eingerichtete, vom BMBF geförderte Programm *Muslim Worlds – World of Islam? Conceptions, Practices and Crises of the Global* bildet die Grundlage für die multidisziplinäre und transregionale Forschung des ZMO. Das Zentrum hat die zwei je sechsjährigen Förderphasen der BMBF-Programmförderung in überzeugender Weise ausgestaltet; nach der Festlegung der Oberthemen im Rahmen der Programmförderung des BMBF wurden auf dem Wege einer internationalen Ausschreibung Projektvorschläge aus aller Welt eingeholt, um die besten Projekte sowie die besten Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler zu ge-

winnen. Dadurch konnte das Zentrum seine Arbeitsgruppen mit hoch qualifizierten Vertreterinnen und Vertreter unterschiedlicher Disziplinen aus dem In- und Ausland besetzen, darunter auch Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aus den vom ZMO erforschten Regionen. Der so entstandene Projektverbund bietet eine anregende und intellektuell befruchtende Forschungsumgebung für Nachwuchswissenschaftlerinnen und –wissenschaftler und hat sich als geeignet erwiesen, innovative Forschung zu fördern.

Die von der Institutsleitung für die Zeit ab 2019 gegenwärtig vorgesehenen Schwerpunkte *Islamic Morality in Urban Spaces*, *Appropriations and Perceptions of Nature* sowie *Fractured Polities and Transforming Governance* sind gut gewählt und bieten eine überzeugende mittelfristige Perspektive. Im Fall einer künftig dauerhaften institutionellen Finanzierung sollten die verschiedenen *bottom up* entwickelten Forschungsprojekte des ZMO stärker als bisher durch eine theoretisch-programmatische Klammer zusammengefasst werden. Insbesondere sollte die vergleichende historische Forschung des ZMO enger mit den empirisch sozialanthropologisch ausgerichteten Projekten verbunden und sowohl programmatisch als auch institutionell in ein Gleichgewicht gebracht werden.

Viele Forschungsvorhaben am ZMO werden unter Nutzung außereuropäischer Sprachen als Quellen- oder Kommunikationssprachen durchgeführt. Das ZMO sollte prüfen, ob es perspektivisch neben historischen und anthropologischen Gesichtspunkten in Zukunft auch stärker philologische Fragestellungen in sein Programm aufnehmen kann. Dadurch könnte das ZMO längerfristig gewinnbringende Impulse für eine Weiterentwicklung der außereuropäischen Philologien (Arabistik, Iranistik, Indologie oder Afrikanistik) innerhalb der *Area Studies* geben, was für diese von großer Bedeutung wäre. Das Zentrum besitzt gute Voraussetzungen, auch in dieser Hinsicht innovative Impulse zu setzen.

Positiv zu bewerten ist, dass das ZMO wissenschaftstheoretisch und inhaltlich zentrale Beiträge zur geisteswissenschaftlichen Theoriebildung historischer globaler Prozesse leisten will und entsprechende Vorarbeiten vorweisen kann. Das von ihm geprägte Konzept der Translokalität entspricht diesem Anspruch in besonderer Weise. Insbesondere strebt das Zentrum an, die Positionen außereuropäischer Geschichtswissenschaften in die deutsche und europäische Geschichtswissenschaft einzubringen, um so neue, postkoloniale Ansätze zum Verständnis europäischer und außereuropäischer Geschichte hervorzubringen. Für das Entwickeln einer Globalgeschichte ist diese Vorgehensweise unabdingbare Notwendigkeit. In seinem künftigen Forschungsprogramm sollte das ZMO die mit seinem globalhistorischen Ansatz einhergehenden methodologischen Implikationen noch stärker herausarbeiten und sich insbesondere auf die weiterführenden Verflechtungsperspektiven konzentrieren.

Bei der Bewertung der Forschungsleistungen des ZMO im Untersuchungszeitraum von 2012 bis 2014 ist zu berücksichtigen, dass in diesen Zeitraum das Ende der ersten Förderperiode des BMBF-Programms (2008-2013) fällt, in der die Forschung im Wesentlichen von den Arbeitsgruppen „Welt- und Ordnungsentwürfe“, „Mikrokosmen und Praktiken des Lokalen“ sowie „Akteure im translokalen Raum“ getragen wurde. Mit dem Eintritt in die zweite Förderphase (2014-2019) des BMBF-Programms im Jahr 2014 wurden die neuen Arbeitsgruppen „Fortschritt: Ideen, Akteure, Symbolik“, „Ressourcenpolitik“, „Städte als Laboratorien des Wandels“ sowie „Lebenswege und Wissen“ eingerichtet, die zum Teil auf den Vorgängergruppen aufbauen, aber zum Teil anders konfiguriert sind und sich neuen Fragestellungen zugewandt haben. Die Qualität der Forschungsleistungen dieser neuen Arbeitsgruppen kann aufgrund der kurzen Zeit seit ihrer Gründung noch nicht umfassend beurteilt werden.

Zu den herausragenden Forschungsergebnissen des ZMO in der ersten Förderperiode zählen die Untersuchungen über das Verhältnis der arabischen Welt zum Nationalsozialismus, die Ergebnisse auf dem Gebiet der Stadtforschung und die Forschungen zu grenzüberschreitenden Verflechtungen zwischen verschiedenen Regionen Afrikas, des Nahen Ostens und Asiens, die unter dem Begriff „Translokalität“ zusammengefasst werden.

Die historisch ausgerichtete Forschung des ZMO befindet sich auf einem durchgängig sehr hohen Niveau. Die sozialanthropologisch ausgerichteten Projekte bearbeiten viel versprechende Themen, bleiben aber in theoretischer und methodischer Hinsicht noch hinter denen mit einer historisch-vergleichenden Perspektive zurück. Dabei ist zu würdigen, dass sich das ZMO der damit verbundenen Herausforderungen bewusst ist und sie durch intensive Diskussionsprozesse zu lösen versucht. Es wäre für das wissenschaftliche Programm des ZMO in theoretischer und methodischer Hinsicht von großer Bedeutung, auf der Leitungsebene eine gleichgewichtete Position für Sozialanthropologie (oder ein anderes sozialwissenschaftliches Fach) zu schaffen. Dies würde dem Zentrum wichtige systematische Impulse geben und zugleich für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mit einer sozialwissenschaftlichen Orientierung eine Unterstützung bei der Bearbeitung theoretischer und methodischer Fragen bieten. Die sozialwissenschaftlich ausgerichtete zweite Leitungsposition im ZMO sollte in gemeinsamer Berufung mit einer Berliner Universität besetzt werden.

Arbeitsgruppe „Fortschritt: Ideen, Akteure, Symbolik“

Die Arbeitsgruppe „Fortschritt: Ideen, Akteure, Symbolik“ untersucht in verschiedenen Projekten mit historischer und sozialanthropologischer Perspektive Formen von Handeln und Denken, die als fortschrittlich erachtet werden. Die

Projekte, denen Vorstellungen von Fortschritt und Kontingenz, moralische Transformation und der symbolischen Ausgestaltung von Fortschritt gemeinsam sind, nehmen eine Akteursperspektive ein und beruhen auf extensiver Feldforschung, für die die Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler ihre sehr guten Sprach- und Kontextkenntnissen sowie ihre reichhaltige Expertise in der Erhebung von Daten einbringen. Der Forschungsansatz kann als innovativ und relevant eingeschätzt werden.

In der Arbeitsgruppe werden unterschiedliche Fortschrittskonzeptionen jedoch überwiegend induktiv aus den einzelnen Projekten abgeleitet; die Erarbeitung gemeinsamer theoretischer Grundlagen ist noch in der Entwicklung begriffen. Positiv ist zu bewerten, dass dies Gegenstand konzeptioneller Diskussionen ist, die auch Eingang in Veröffentlichungen der Arbeitsgruppe zum Thema Fortschritt und Kontingenz gefunden haben.

Im Zeitraum von 2012 bis 2014 wurden von der Arbeitsgruppe bzw. ihrer Vorgängergruppe „Weltordnung und Ordnungsentwürfe“ eine Vielzahl von qualitativ überzeugenden Publikationen veröffentlicht (vor allem drei Monographien, davon eine in einem herausragenden Verlag, sowie 15 referierte Zeitschriftenartikel).

Arbeitsgruppe „Ressourcenpolitik“

Die Projekte der Arbeitsgruppe „Ressourcenpolitik“ widmen sich aus historischer, ethnologischer und geographischer Perspektive der Frage, welche Handlungsspielräume bei der Erschließung, Nutzung und Wertung von natürlichen Ressourcen vorhanden sind, vor allem im Kontext von Gewalt, Migration und Umweltveränderungen. Diese Thematik ist von großer wissenschaftlicher und gesellschaftlicher Relevanz und wird originell bearbeitet. Konzeptionell nähern sich die Mitglieder der Arbeitsgruppe an, in dem sie an einer gemeinsamen Publikation zum Wert von Ressourcen arbeiten.

Die Einbindung dieser Arbeitsgruppe in das Programm „Muslimische Welten – Welt des Islams?“ lässt erwarten, dass nicht nur Aushandlungs- und Deutungsprozesse beim Zugang und der Verteilung materieller Ressourcen analysiert, sondern auch die zum Teil konkurrierenden Fortschrittbegriffe bzw. –konzepte thematisiert werden. Die Analyse von Ressourcenkonflikten sollte künftig nicht auf Fragen der Verfügbarkeit von Ressourcen und des Zugangs zu ihnen beschränkt sein, sondern um sozialanthropologische Aspekte ergänzt werden.

Von der Arbeitsgruppe und ihrer Vorgängergruppe „Mikrokosmen“ wurde von 2012 bis 2014 eine beeindruckende Zahl an Publikationen verfasst (drei Monographien, 16 Aufsätze in referierten Zeitschriften, zwei referierte Internetpublikationen, 16 Beiträge zu Sammelwerken). Die referierten Aufsätze zeichnen sich durch ihre thematische Originalität aus. Insbesondere die Arbeiten zu lo-

kalen Diskursen über große Infrastrukturprojekte (Wasserkraftwerke), zu Konzepten von Nation in Filmproduktionen Südasiens oder zu Vorstellungen von „Zukunft“ in Zentralasien betreten im regionalwissenschaftlichen Kontext Neuland und verfügen über ein hohes Anknüpfungspotential. Des Weiteren wurden Veranstaltungen wie ein internationaler Workshop zum Roten Meer durchgeführt.

Arbeitsgruppe „Städte als Laboratorien des Wandels“

In den Projekten der Arbeitsgruppe „Städte als Laboratorien des Wandels“, die sich mit Transformationen urbanen Raums in historisch-anthropologischer Perspektive beschäftigen, wird herausragende Forschungsarbeit geleistet. Die wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter stehen in engem Austausch über methodologische und theoretische Reflektionen und haben durch diese Diskussionen Synergien schaffen können, die sehr zur Anschlussfähigkeit, Innovativität und Relevanz der Projekte beitragen. Als gelungene Beispiele sind die Forschungen zur Vorstellungen von religiöser Moralität, zu Aushandlungsprozessen islamischer Normativität sowie zu sozialer Mobilität und Gender in sich wandelnden urbanen Kontexten zu nennen. Insbesondere ist das Zusammenwirken anthropologischer und historischer Fragestellungen in der Arbeitsgruppe vorbildlich gelungen.

Die Arbeitsgruppe fügt sich sehr gut in die Gesamtkonzeption des ZMO ein und bietet zahlreiche Anknüpfungspunkte für eine internationale Vernetzung, die bereits erfolgreich genutzt werden. Die Einbindung des süd- und südostasiatischen Raumes ist besonders zu begrüßen.

Um die begriffliche Abstimmung auf dem Gebiet der Stadtforschung weiter zu optimieren, wird dem ZMO empfohlen, weitere Expertise auf dem Gebiet der *Urban Studies* einzubeziehen, z. B. durch Kooperation mit einer der Berliner Universitäten.

Sowohl hinsichtlich der Anzahl als auch hinsichtlich der Qualität der Publikationen ist die Leistung der Arbeitsgruppe, die Anfang 2014 die Arbeit aufgenommen hat und nicht auf die Forschung einer Vorgängergruppe aufbauen kann, als sehr gut einzuschätzen. Die Mitglieder der Arbeitsgruppe veröffentlichten zwischen 2012 und 2014 eine Monographie, fünf referierte Aufsätze in wichtigen Fachzeitschriften, zehn Beiträge zu Sammelwerken, darunter Beiträge, die sich dezidiert konzeptionellen Fragen widmen.

Arbeitsgruppe „Lebenswege und Wissen“

Die Projekte der Arbeitsgruppe „Lebenswege und Wissen“, die sich anhand von Ego-Dokumenten und literarischen Texten mit der Frage der Wissensproduktion beschäftigen, sind überzeugend konzipiert, zeichnen sich durch ihre hohe methodisch-theoretische Reflexion aus und weisen eine starke interdisziplinäre

re Ausprägung auf; Ansätze aus Literatur-, Kultur-, Sozial- und Geschichtswissenschaft werden auf sinnvolle Weise mit regionalwissenschaftlichen Konzepten verbunden. Projektübergreifende Fragestellungen konnten bislang aber erst in Ansätzen entwickelt werden. Hier ist zu berücksichtigen, dass die Arbeitsgruppe erst seit 2014 in dieser Konfiguration zusammenarbeitet und kaum auf Ansätze der früheren Arbeitsgruppe „Akteure im translokalen Raum“ der vorhergehenden Förderperiode 2008-2013 zurückgreifen kann.

Die im Herbst 2015 vom ZMO organisierte Konferenz *Life Writing – Writing Lives: Knowledge, Time and Self* zeigt die hohe Relevanz des Themas dieser Arbeitsgruppe und dessen vielfältigen Anknüpfungspunkte in einem internationalem Rahmen.

Die Anzahl und Qualität der Publikationen der Arbeitsgruppe bzw. von der ihr vorausgehenden Arbeitsgruppe „Akteure im translokalen Raum“ (von 2012 bis 2014 vier Monographien, 15 referierte Aufsätze, drei referierte Internetpublikationen sowie 28 Beiträge zu Sammelwerken) sind als sehr gut zu bezeichnen.

Drittmittelprojekte

Die Projekte werden außerhalb des vom BMBF geförderten Hauptprogramms des ZMO durchgeführt, sind aber weitgehend anschlussfähig an einzelne Arbeitsgruppen des Hauptprogramms. Die Qualität der zehn Drittmittelprojekte im Berichtszeitraum von 2012-2014 ist sehr hoch, in einigen Fällen auch exzellent. Die methodischen Ansätze und die Begriffsdefinitionen sind überzeugend.

Das seit Juli 2014 laufende Projekt *Cultural Activism in Kuwait: Space-Making Practices and Participation* des internationalen Verbundprojekts *Spaces of Participation: Topographies of Political and Social Change in Morocco, Egypt and Palestine*, das auf empirisch-konkrete Weise die Materialität des Stadtraums in den Blick nimmt, ist vielversprechend; es ist thematisch eng mit der Arbeitsgruppe „Städte als Laboratorien des Wandels“ verbunden.

Das seit 2012 laufende Projekt *Habitats and Habitus: Politics and Aesthetics of Religious World Making*, das die Materialität des Stadtraums in den Vordergrund stellt, wurde durch Verleihung des hoch renommierten Anneliese Maier-Forschungspreises der Alexander von Humboldt-Stiftung an eine vom ZMO vorgeschlagene, in den Niederlanden tätige Wissenschaftlerin ermöglicht, die das Projekt leitet und zusammen mit zwei Promovierenden durchführt. Die kleine Gruppe kann gute Publikationsleistungen vorweisen (ein Aufsatz in einer referierten Zeitschrift, sieben Veröffentlichungen in nichtreferierten Zeitschriften und Sammelwerken). Im Rahmen des Projekts wurden bereits vier internationale Fachtagungen durchgeführt. Die im Zusammenhang mit dem Projekt entstehenden Dissertationen (zum einen über die Bezüge zwischen Muslimen und Christen in Nigeria, zum anderen über die Zubereitung von

kombe durch muslimische Heiler und die unterschiedliche Wertung und Nutzung dieser Medizin durch Muslime und Christen auf Sansibar) könnten künftig methodisch noch stärker mit dem Oberthema des Projekts verbunden werden.

Das vom BMBF seit 2011 geförderte Projekt *Crossroads Asia*, das Grenzräume wie z. B. die Kaschmirregion betrachtet und sich mit Themen der Interaktion, des Transfers und des Austausches befasst, hat zahlreiche Berührungspunkte zum Hauptprogramm des ZMO und trägt zur Weiterentwicklung des zentralen Konzepts der Translokalität bei. Mit acht Aufsätzen in referierten Zeitschriften und drei referierten Internetpublikationen sowie acht weiteren Veröffentlichungen kann die Projektgruppe überdurchschnittlich viele qualifizierte Publikationen vorweisen.

Das an der Universität Göttingen angesiedelte, vom dem ZMO, der Universität Göttingen und der HU Berlin durchgeführte, DFG-geförderte Langzeitprojekt „Das moderne Indien in deutschen Archiven, 1706-1089 (MIDA)“ ist institutionell hervorragend vernetzt. Es verfügt über eine gute Infrastruktur und den notwendigen Zugang zu den untersuchten Archiven. Hervorzuheben ist, dass neben der Erfassung und Verschlagwortung der Bestände deutscher indienspezifischer Archive in einem zweiten Schritt eine synchrone und diachrone Untersuchung unter Einbeziehung der geschichts- und der sozialwissenschaftlichen Kompetenzen des ZMO durchgeführt wird. Auch ist zu würdigen, dass das Projekt nicht nur bilaterale Beziehungen fördern, sondern auch neue Erkenntnisse zu Fragen der Global- bzw. Verflechtungsgeschichte zu bringen verspricht. Eine thematische Zuordnung dieses Projekts zur Arbeitsgruppe „Lebenswege und Wissen“ wäre sinnvoll; es würde das ebenfalls gut in diese Arbeitsgruppe passende Drittmittelprojekt *Domestic Servants in Colonial South Asia* sinnvoll ergänzen und Synergien freisetzen.

Besonders vielversprechend ist das methodisch anspruchsvolle, im Oktober 2015 begonnene Projekt *Domestic Servants in Colonial South Asia*, das vom *European Research Council* (ERC) gefördert wird und thematisch der Arbeitsgruppe „Lebenswege und Wissen“ nahe steht. Das Projekt, aus dem noch keine Ergebnisse veröffentlicht wurden, hat das Potential, wertvolle Beiträge zur Erforschung einer „subalternen“ Gruppe zu liefern, die trotz ihrer großen sozialgeschichtlichen Bedeutung bisher nur selten zum Gegenstand historischer Untersuchungen geworden ist. An dem Projekt ist auch ein Postdoktorand beteiligt, der an der Humboldt-Universität zu Berlin tätig ist; in der Zusammenarbeit sollte auf eine genaue Arbeitsteilung zwischen den Projektmitarbeitern geachtet werden.

Die Projekte werden ganz überwiegend von wissenschaftlichen Förderorganisationen finanziert, die ihre Mittelvergabe von einer Qualitätsprüfung abhängig machen. Zudem stellen die Projekte Beispiele für die enge Vernetzung des ZMO mit der nationalen und internationalen Fachwelt dar; das Projekt *Crossroads Asia* wird z. B. mit den Universitäten Bonn, München, der FU und der HU Ber-

lin sowie dem *Bonn International Center for Conversion* (BICC) oder *Spaces of Participation* zusammen mit wissenschaftlichen Partnern aus Marokko, Ägypten und Palästina durchgeführt.

II.1.c Zu Publikationen und Tagungen

Das ZMO kann vor allem auch in jüngster Zeit Publikationsleistungen von insgesamt sehr hoher Qualität vorweisen; einzelne Veröffentlichungen sind exzellent.

Nachdrücklich zu begrüßen ist die Publikationsstrategie des ZMO, die Veröffentlichung in englischer Sprache aktiv zu fördern und darüber hinaus auch Publikationen in den jeweiligen Landessprachen der untersuchten Regionen herauszubringen. Positiv hervorzuheben ist des Weiteren, dass Forschungsergebnisse des ZMO zunehmend im *open access* publiziert werden.

Die hauseigenen Publikationsreihen des ZMO werden international wahrgenommen. Zu würdigen ist außerdem, dass das ZMO durch *peer review* für die Reihe „ZMO-Studien“ für die Qualitätssicherung dieser Bände sorgt.

Auch die Ausrichtung eigener nationaler und internationaler Konferenzen sowie die Beiträge von ZMO-Wissenschaftlerinnen und –Wissenschaftlern zu wissenschaftlichen Veranstaltungen, die nicht vom Zentrum organisiert wurden, sind sehr positiv zu bewerten.

II.1.d Zu den Drittmitteln

Die Drittmittelstrategie des ZMO ist sehr erfolgreich. Das Zentrum kann im Verhältnis zur Zahl seiner wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter auf institutionellen Stellen eine sehr hohe Summe an Drittmitteln vorweisen, die es über seine Ergänzungsausstattung aus einer Programmförderung des BMBF hinaus eingeworben hat. Dabei ist zu würdigen, dass das ZMO ganz überwiegend Drittmittel von Förderinstitutionen erhalten hat, die Fördergelder im Wettbewerb nach einer strengen wissenschaftlichen Qualitätsprüfung vergeben (vor allem von der Deutschen Forschungsgemeinschaft, der VolkswagenStiftung und seit 2015 auch vom *European Research Council*).

II.1.e Zur Betreuung des wissenschaftlichem Nachwuchses und Beteiligung an der Hochschullehre

Die habilitierten Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler des Zentrums – außer der Direktorin sind vier Privatdozentinnen und –dozenten am Zentrum tätig – beteiligen sich intensiv an der Hochschullehre. Durch die Besetzung der Direktorenposition des ZMO in gemeinsamer Berufung mit der Freien Universität Berlin besteht eine enge universitäre Anbindung. Das ZMO kooperiert außerdem intensiv mit der Humboldt-Universität zu Berlin. Hervorzuheben ist, dass das ZMO und diese beiden Berliner Universitäten komplementär zueinan-

der arbeiten, wobei das ZMO fachlich ein Bindeglied zwischen FU (Islamwissenschaft) und HU (Afrika- und Asienwissenschaften) bildet und darüber hinaus eigene forschungsbasierte Spezialgebiete (z. B. Politik mit Schwerpunkt Südasien oder Anthropologie des Vorderen Orients) in die universitäre Lehre einbringt. Die beiden Berliner Universitäten profitieren sehr von der Kooperation mit dem ZMO, vom erheblichen Knowhow der ZMO-Mitarbeiterinnen und –Mitarbeiter, von deren Einbindung in die Betreuung wissenschaftlichen Nachwuchses und von den internationalen Kontakten des Zentrums, insbesondere von den Gastwissenschaftlerinnen und –wissenschaftlern aus dem Ausland. Sie fördern den Aufbau von Forschungsk Kooperationen.

Doktorandinnen und Doktoranden werden am ZMO intensiv betreut, umfassend in die Projekte eingebunden und gut bei ihrer Karriereplanung beraten. Die Qualität der Betreuung am ZMO zeigt sich u. a. an der Auszeichnung der im Rahmen der BGSMCS erstellten Doktorarbeit einer am ZMO tätigen Wissenschaftlerin mit dem renommierten Forschungspreis der Annemarie-Schimmel-Stiftung für Islamkunde.

Besonders hervorzuheben ist, dass das ZMO zusammen mit der FU und der HU Berlin an der Beantragung der *Berlin Graduate School Muslim Cultures and Societies* (BGSMCS) im Rahmen der Exzellenzinitiative beteiligt war, Mitträger der Graduiertenschule ist und mit drei *Principal Investigators* zur Durchführung der BGSMCS beiträgt.

Postdoktorandinnen und –doktoranden finden am ZMO sehr gute Arbeitsbedingungen und werden umfassend gefördert.

II.2 Zu den wissenschaftsbasierten Dienst- und Infrastrukturleistungen

Das ZMO stellt der nationalen und internationalen Fachwelt mit seiner beeindruckenden, von engagiertem Fachpersonal betreuten Bibliothek und dem darin angesiedelten Archiv eine überaus wertvolle Infrastruktur bereit. Bibliothek und Archiv haben den Bücherbestand der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften und damit auch der orientwissenschaftlichen Forschung der Akademie der Wissenschaften der ehemaligen DDR übernommen und sind durch zahlreiche Zustiftungen und Nachlässe von Orientalistinnen und Orientalisten weiter gewachsen; diese Archivalien werden häufig von externen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern zu Forschungszwecken herangezogen. Die Spezialbestände der Bibliothek und des Archivs sind über überregionale bzw. weltweite Verbundkataloge gut recherchierbar. Die Bibliothek sollte u. a. durch Einrichtung von Dauerstellen gestärkt werden, um die Zugangsmöglichkeiten für Nutzerinnen und Nutzer weiter zu verbessern.

Die Betreuung von Gastwissenschaftlerinnen und –wissenschaftlern ist eine bedeutende Dienstleistung des ZMO, die es trotz des dafür notwendigen Zeitaufwandes intensiv und sehr gut wahrnimmt.

Eine weitere wichtige Serviceleistung des Zentrums besteht in der Unterstützung von Ministerien, Nichtregierungsorganisationen und Wissenschaftseinrichtungen bei der Herstellung von Kontakten und Kooperationsprojekten im Untersuchungsgebiet des ZMO. In der Politikberatung verfügt das ZMO mit seinem interdisziplinären Ansatz über ein Alleinstellungsmerkmal; die von ihm erarbeiteten und vorgehaltenen Informationen werden von den Beratenen aufgrund ihrer Relevanz sehr geschätzt.

Durch seine Öffentlichkeits- und Pressearbeit, Veranstaltungen, Vortragsreihen, die Beteiligung an Ausstellungen u. ä. sorgt das ZMO für einen sehr guten Transfer von der Wissenschaft in die Praxis. Über sein Netzwerk mit wissenschaftlichen Einrichtungen in seinem Untersuchungsgebiet betreibt es zudem einen wichtigen Wissenstransfer in muslimisch geprägte Gesellschaften.

II.3 Zu den Kooperationen

Das ZMO ist stark international orientiert, was sich u. a. an der durchgängigen Verwendung von Englisch als Arbeitssprache im Zentrum und an dem großen Spektrum an Regionalsprachen aus dem Untersuchungsraum des ZMO zeigt, die seine Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter beherrschen. Es ist hervorragend vernetzt mit Forschungseinrichtungen auf dem Gebiet der Orient- und Afrikaforschung im In- und Ausland. Zu allen wichtigen Akteuren im Berliner Raum, in der Bundesrepublik Deutschland und in Europa bestehen Kooperationsbeziehungen.

Besonders hervorzuheben sind die intensiven Kooperationen mit wissenschaftlichen Einrichtungen im Untersuchungsgebiet des ZMO. Dem Zentrum ist es gelungen, das Vertrauen von Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern aus islamisch geprägten Ländern zu gewinnen; bei einigen dieser Länder ist dies angesichts der politischen Situation sehr schwierig, weshalb es eine nachdrücklich zu würdigende Leistung des ZMO ist, dort eine Vertrauensposition aufgebaut zu haben.

Die sehr gute Betreuung von Gastwissenschaftlerinnen und –wissenschaftlern wurde bereits erwähnt.

II.4 Zur Qualitätssicherung

Die wissenschaftliche Arbeit des ZMO wird von einem sehr engagierten wissenschaftlichen Beirat begleitet. Insbesondere ist positiv hervorzuheben, dass der wissenschaftliche Beirat die Leistungen und die Entwicklungsplanung des ZMO regelmäßig bewertet und auch zur personellen Weiterentwicklung des Zentrums Stellung nimmt. Er sollte auch vor der Besetzung der empfohlenen zweiten Leitungsposition des ZMO gehört werden.

III.1 Zur Organisation und Struktur

Die Rolle und die Struktur des Trägervereins „Geisteswissenschaftliche Zentren Berlin e. V.“ müssen im Hinblick auf eine Aufnahme des ZMO in die Leibniz-Gemeinschaft überdacht werden. Es sollte sichergestellt sein, dass der Trägerverein für das ZMO auch im Fall von dessen Aufnahme in die Leibniz-Gemeinschaft die komplexen Verwaltungsleistungen übernehmen kann, die hierfür erforderlich sind.

Falls das ZMO künftig eine dauerhafte institutionelle Finanzierung erhalten sollte, sollte es statt der vier befristeten Arbeitsgruppen eine organisatorische Struktur mit längerfristigen Organisationseinheiten (z. B. Abteilungen) festlegen und Drittmittelprojekte in diese neue Struktur einpassen.

III.2 Zur Ausstattung

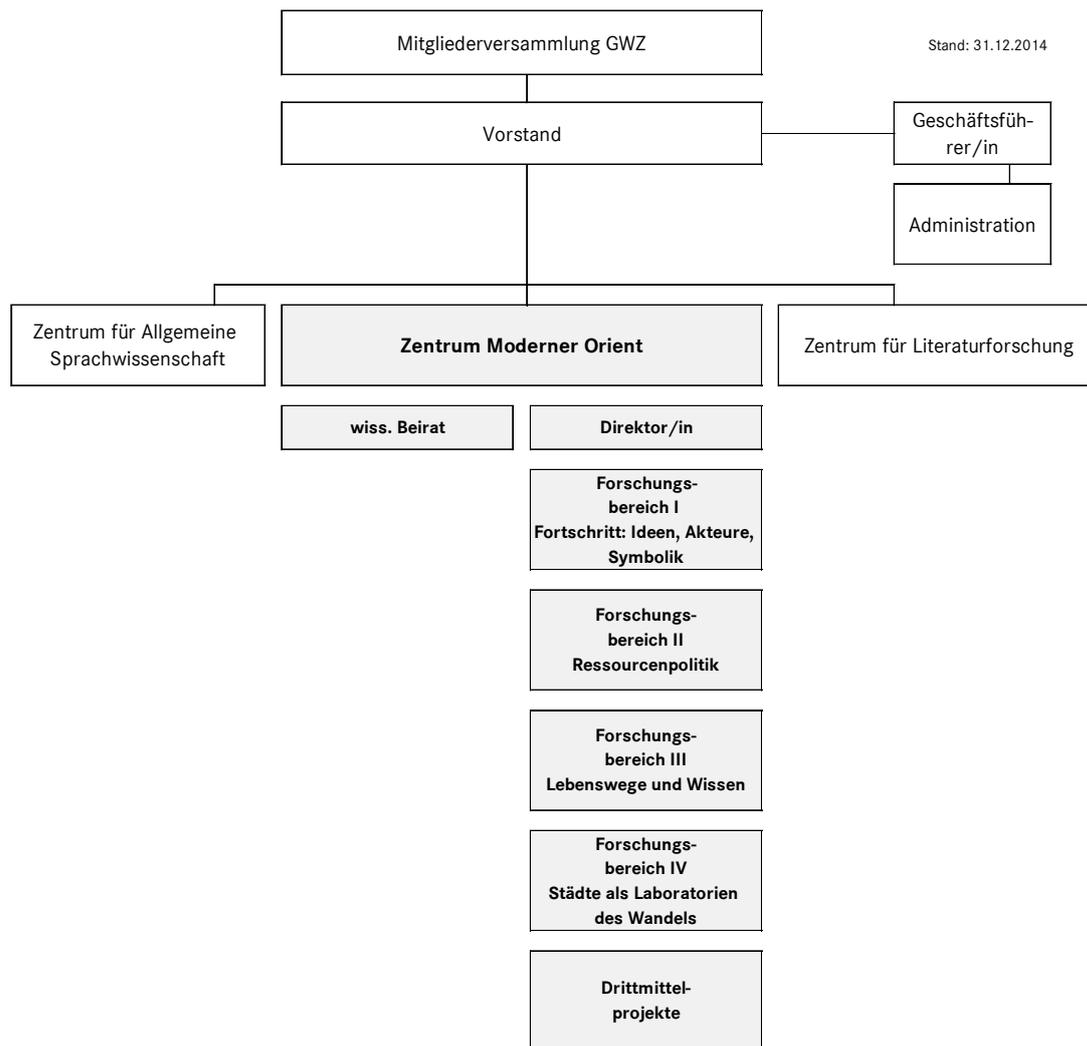
Ein vordringliches Desiderat ist die Einrichtung einer zweiten, gleichgewichtigen Leitungsstelle mit einer sozialwissenschaftlichen, eventuell sozialanthropologischen Ausrichtung. Diese sollte in gemeinsamer Berufung mit einer Universität besetzt werden.

Aufgrund der befristeten Finanzierung im Rahmen der BMBF-Programmförderung ist ein Großteil des Personals (17 Personen, Stand 31.12.2014) befristet beschäftigt. Zumindest die Stellen für die Arbeitsgruppenleitungen sollten künftig dauerhaft besetzt werden, um auf dieser Ebene Kontinuität zu gewährleisten.

Bemerkenswert ist der hohe Anteil an weiblichem Personal in Leitungsfunktionen; die Leitung des Zentrums und deren Stellvertretung sowie die Leitungen der vier Arbeitsgruppen sind ausnahmslos mit Frauen besetzt.

Das ZMO ist räumlich gut untergebracht. Die PC-Ausstattung des ZMO ist auf dem neuesten Stand und wird gut betreut.

Anhang



Quelle: Wissenschaftsrat nach Angaben des ZMO

Stand: 31.12.2014

Stellenbezeichnung	Wertigkeit der Stellen (Besoldungs- / Entgeltgruppe)	Zahl der Stellen insgesamt (Soll)	davon tatsächlich besetzt (Ist)
Stellen für wissenschaftliches Personal ¹	C 4 (S)	1,0	1,0
	E 14	2,0	1,0
	E 13	1,5	0,5
Zwischensumme		4,5	2,5
Stellen für nichtwissenschaftliches Personal ²	E 13	0,5	0,5
	E 9	4,0	3,4
	E 8	1,0	1,0
Zwischensumme		5,5	4,9
I n s g e s a m t		10,0	7,4

¹ Unter „wissenschaftlichem Personal“ oder „Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler“ werden alle Mitarbeiter/-innen (einschließlich der Leitung) der Einrichtung verstanden, die im höheren Dienst oder einer analogen Entgeltgruppe für Angestellte beschäftigt und ganz oder überwiegend wissenschaftlich tätig sind.

² Die 5,5 Stellen der gemeinsamen Verwaltung für die drei Zentren (ZAS, ZfL, ZMO) sind in dieser Darstellung nicht erhalten.

Quelle: Wissenschaftsrat nach Angaben des ZMO

Anhang 3: Verteilung der Stellen für wissenschaftliches Personal am ZMO

Stand: 31.12.2014

Abteilung/Arbeitsbereich	Institutionelle Stellen oder VZÄ für Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler			Drittmittelfinanzierte Beschäftigungsverhältnisse (VZÄ) für Wissenschaftler/innen			Mit wissenschaftlichem Personal besetzte, aus Aushilfs-/Annex-Titeln finanzierte Beschäftigungsverhältnisse		
	insgesamt	darunter befristet besetzt	darunter unbe- setzt	insgesamt	darunter befristet besetzt	darunter unbesetzt	insgesamt	darunter befristet besetzt	darunter unbe- setzt
Direktion	3,0	2,0	1,0	-	-	-	-	-	-
Stab	1,5	0,5	1,0	-	-	-	-	-	-
Fortschritt	-	-	-	4,5	4,5	-	-	-	-
Lebenswege	-	-	-	5,5	5,5	-	-	-	-
Ressourcenpolitik	-	-	-	3,5	3,5	-	-	-	-
Städte	-	-	-	2,5	2,5	-	-	-	-
Drittmittelprojekte¹¹	-	-	-	5,6	5,6	-	-	-	-
Stipendiaten	-	-	-	-	-	-	11,0	-	-
Insgesamt	4,5	2,5	2,0	21,6	21,6	-	11,0	11,0	-

¹¹ Einzelsachbeihilfen

Quelle: Wissenschaftsrat nach Angaben des ZMO

Anhang 4: Dauer der Zugehörigkeit, Altersstruktur, Geschlecht und Fachrichtung des wissenschaftlichen Personals am ZMO

Stand: 31.12.2014

Zugehörigkeit	Anzahl	
	männlich	weiblich
20 Jahre und mehr	-	-
15 bis unter 20 Jahre	-	-
10 bis unter 15 Jahre	1	4
5 bis unter 10 Jahre	3	3
unter 5 Jahre	10	8

Alter	Anzahl	
	männlich	weiblich
60 Jahre und älter	1	-
50 bis unter 60 Jahre	1	3
40 bis unter 50 Jahre	3	5
30 bis unter 40 Jahre	9	6
unter 30 Jahre	-	1

Geschlecht	Anzahl
männlich	14
weiblich	15

Fachrichtung des Hochschulabschlusses (häufigste Abschlüsse)	Anzahl	
	männlich	weiblich
Afrikanische Linguistik	-	1
Afrikawissenschaften	1	-
Anthropologie	2	2
Europäische Ethnologie	-	1
Geschichte	3	5
Globalgeschichte	-	1
Indische Sprache und Literatur	-	1
International Boundary Studies	-	1
Islamwissenschaft	1	2
Kulturwissenschaft	1	-
Politikwissenschaft	2	-
Religionswissenschaft	1	-
Sozialanthropologie	2	-
Zentralasienstudien	1	1

Anhang 5: Veröffentlichungen der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Einrichtung

Stand: 31.12.2014

Veröffentlichungsform	Weltordnung / Fortschritt			Mikrokosmen / Ressourcen			Akteure / Lebenswege			Städte			Drittmittelprojekte		
	12	13	14	12	13	14	12	13	14	12	13	14	12	13	14
Monographien	-	1	2	1	1	1	-	1	3	1	1	3	1	3	1
in referierten Zeitschriften	4	7	4	2	3	11	5	5	5	5	5	6	5	6	6
Aufsätze	1	-	2	-	-	3	1	1	-	-	1	-	1	-	-
darunter: zwei u. mehrere Autoren beteiligt															
in nichtref. Zeitschriften	-	1	1	2	3	2	1	-	1	2	5	-	2	-	2
Eigenständige Internetpublikationen	-	-	-	-	2	-	-	2	1	-	4	4	3	-	3
referiert	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Internetpublikationen nicht referiert	-	-	-	-	-	1	-	-	3	-	1	-	-	-	1
Beiträge zu Sammelwerken (im Fremdverlag)	9	11	9	11	3	2	7	6	15	10	18	25	2	2	2
Herausgeberschaften	-	2	4	-	-	3	1	-	5	4	4	5	4	5	4
Beiträge zu Publikationen im Eigenverlag	-	1	1	-	-	1	-	-	1	1	-	-	1	-	6
Konferenzbeiträge u.a.	-	-	-	-	-	-	1	1	-	-	2	-	-	-	3
Insgesamt¹	13	23	21	16	12	21	15	15	34	23	40	43	28	43	28
Veröffentlichungsform	Summe pro Jahr			Insgesamt											
	12	13	14	12	13	14									
Monographien	2	6	8	16											
in referierten Zeitschriften	16	21	31	68											
Aufsätze	3	1	5	9											
darunter: zwei u. mehrere Autoren beteiligt															
in nichtref. Zeitschriften	8	4	8	20											
Eigenständige Internetpublikationen	4	8	4	16											
referiert															
Internetpublikationen nicht referiert	1	0	5	6											
Beiträge zu Sammelwerken (im Fremdverlag)	45	45	38	128											
Herausgeberschaften	5	7	20	32											
Beiträge zu Publikationen im Eigenverlag	0	1	10	11											
Konferenzbeiträge u.a.	3	1	3	7											
Insgesamt¹	84	93	127	304											

¹ Ohne Aufsätze, an denen zwei und mehr Autoren beteiligt sind.

Quelle: Wissenschaftsrat nach Angaben des ZMO

2012

Heike Liebau: „Alle Dinge, die zu wissen noethig sind“. Religiös-soziale Übersetzungsprozesse im kolonialen Indien, *Geschichte und Gesellschaft* 38 (2), 2012, 243-271.

Samuli Schielke, Liza Debevic (Hg.): *Ordinary Lives and Grand Schemes: An Anthropology of Everyday Religion*, New York 2012, 184 S.

2013

Marloes Janson: *Islam, Youth, and Modernity in the Gambia. The Tablighi Jama'at*, Cambridge 2013, 320 S.

Franziska Roy, Benjamin Zachariah: *Meerut and a Hanging: "Young India", Popular Socialism, and the Dynamics of Imperialism*, *Comparative Studies of South Asia, Africa and the Middle East* 33(3), 2013, 360-377.

2014

Katrin Bromber, Jeanne Féaux de la Croix, Katharina Lange (Hg.): *The Temporal Politics of Big Dams in Africa, the Middle East, and Asia*, Sonderheft *Water History* 6 (4), Dezember 2014.

Als besonders wichtige Publikation, die außerhalb des Erhebungszeitraums im Jahr 2015 erschienen ist, nennt das ZMO ferner:

Ulrike Freitag, Nelida Fuccaro, Claudia Ghrawi, Nora Lafi (Hg.): *Urban Violence in the Middle East. Changing Cityscapes in the Transition from Empire to Nation State*, Oxford 2015, 334 S.

Quelle: Wissenschaftsrat nach Angaben des ZMO

Anhang 7: Vom ZMO in den Jahren 2012 bis 2014 verausgabte Drittmittel nach Drittmittelgebern

Stand: 31.12.2014

Drittmittelgeber/Jahr	Drittmittel in Tausend Euro (gerundet)			Summe
	2012	2013	2014	
<i>BMBF-Ergänzungsausstattung</i>	1.206	1.199	1.318	3.723
DFG	496	531	152	1.179
Einzelbewilligungen Bund	497	469	458	1.424
Land/Länder	-	-	-	-
EU ¹¹	-	15	49	64
Wirtschaft	-	-	-	-
Stiftungen	16	73	84	173
Sonstige ¹²	17	6	14	37
Zwischensumme ohne BMBF-Ergänzungsausstattung	1.026	1.094	757	2.877
<i>Summe mit BMBF-Ergänzungsausstattung</i>	2.232	2.293	2.075	6.600

¹¹ In der Kategorie "EU" finden sich Zuwendungen der folgenden Institutionen:
 European Science Foundation (ESF)
 Humanities in the European Research Area (HERA)

¹² In der Kategorie "Sonstige" finden sich Zuwendungen der folgenden Institutionen:
 Bundeszentrale für politische Bildung
 ETH Zürich
 Goethe Institut
 Gulf Cooperation Council
 Institut für Auslandsbeziehungen

Quelle: Wissenschaftsrat nach Angaben des ZMO

- _ Beantwortung der Fragen des Wissenschaftsrates zur Vorbereitung des Besuchs durch die Bewertungsgruppe
- _ Entwicklungsgeschichte
- _ GWZ-Struktogramm, ZMO-Organigramm
- _ Satzung
- _ Arbeitsprogramm
- _ Forschungsprogramm
- _ Aktueller Jahresbericht
- _ Wirtschaftsplan 2015
- _ Stellenplan, Übersichten 1 und 2
- _ Wissenschaftliches Personal, Übersicht 3
- _ Übersichten 4 und 5
- _ Patente
- _ Verausgabte Drittmittel, Übersicht 6
- _ Abgeschlossene Promotions- und Habilitationsarbeiten
- _ Veranstaltete Konferenzen der Einrichtung
- _ Besuchte Konferenzen mit eingeladenem Vortrag
- _ Gemeinsame Berufungen
- _ Wissenschaftlicher Beirat
- _ Relevante Gremien
- _ Externe Bewertungsberichte
- _ Zusammenarbeit, Übersicht 7

AdW	Deutsche Akademie der Wissenschaften der DDR
AV-WGL	Ausführungsvereinbarung zum GWK-Abkommen über die gemeinsame Förderung der Mitgliedseinrichtungen der Wissenschaftsgemeinschaft Gottfried Wilhelm Leibniz e.V. – Ausführungsvereinbarung WGL
BBAW	Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften
BGSMCS	<i>Berlin Graduate School Muslim Cultures and Societies</i>
BICC	<i>Bonn International Center for Conversion</i>
BMBF	Bundesministerium für Bildung und Forschung
CODESRIA	<i>Council for the Development of Social Science Research in Africa</i>
CEGC	<i>Cultural Exchange in a Time of Global Conflict: Colonial, Neutrals and Belligerents during the First World War</i>
DFG	Deutsche Forschungsgemeinschaft
EHESS	<i>École des Hautes Études en Science Sociales</i>
EUME	<i>Europe in the Middle East – the Middle East in Europe</i>
FSP	Forschungsschwerpunkt
FU Berlin	Freie Universität Berlin
GBV	Gemeinsamer Bibliotheksverbund
GEI	Georg-Eckert-Institut, Leibniz-Institut für internationale Schulbuchforschung, Braunschweig
GWK	Gemeinsame Wissenschaftskonferenz
GWZ	Geisteswissenschaftlichen Zentren Berlin e. V.
HiKo	Historische Kommission
HU Berlin	Humboldt Universität zu Berlin
IEG	Leibniz-Institut für Europäische Geschichte, Mainz
KVK	Karlsruher Virtueller Katalog

MENA	<i>Middle East and North Africa</i>	71
MIDA	Das moderne Indien in deutschen Archiven	
MPI	Max-Planck-Institut	
SOAS	<i>School of Oriental and African Studies</i>	
TU Berlin	Technische Universität Berlin	
WGL	Wissenschaftsgemeinschaft Gottfried Wilhelm Leibniz e. V.	
WR	Wissenschaftsrat	
ZAS	Zentrum für Allgemeine Sprachwissenschaften	
ZBD	Zeitschriftendatenbank (ZDB)	
ZfL	Zentrum für Literatur- und Kulturforschung	
ZMO	Zentrum Moderner Orient	
ZZF	Zentrum für Zeithistorische Forschung, Potsdam	